

Bundeshauptstadt

Bericht der Handelskammer zu Hamburg über das verflossene Jahr. Uns liegt der Abdruck des Berichtes vor, dem wir folgendes entnehmen, das sicherlich auch unser Leserkreis interessieren wird. In allgemeinen stellten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse während des Berichtsjahres nicht ungünstig dar. Der Norden des Landes, besonders die Staaten Pernambuco und Bahia, wurde allerdings durch die anhaltend niedrigen Gummipreise von einer lebhaften Entwicklung des Geschäfts zurückgehalten. Der hohe und, den die Preise für Kaffee unter verhältnismäßig unbedeutenden Schwankungen behauptet, sicherte jedoch dem Lande in diesem seinem wichtigsten Produkt eine ertragreiche Verwertung. In einzelnen Provinzen, Pernambuco, Bahia, Ceara, wurde das Geschäft durch politische Unruhen, die im Zusammenhang mit den dortigen Präsidentenwahlen standen und zum Teil ziemlich blutig verliefen, zeitweilig gestört und die Folgen zeigen sich, obwohl die längst wieder hergestellt ist, noch immer in ungenügender Eingangs der Zahlungen aus dem Lande. Außer der Kaffeewirtschaft lieferte auch die in Kakao befindlichen Erträge, während Tabakern hinsichtlich ihrer Menge weit begünstigt. In den Südstaaten ergaben die Hauptprodukte, Häute und Schmalz, gute Resultate. In Pernambuco und in Bahia wird an der Erweiterung der Anlagen gearbeitet, wodurch Schwierigkeiten im Löschen und Laden erwachsen; diese werden jedoch verstärkt durch die Gewinnhöhe mancher anderer Kreise, die angekommenen Waren übermäßig in den Leichtern lagern zu lassen, anstatt sie demöglichst zu verzellen, woraus sich Leichtertängel und Verzögerungen in der Abfertigung der Güter ergeben. Es ist wünschenswert, daß die strebenden, die sich auf Herbeiführung einer rompten Verzollung der Importgüter richten, von Erfolg begleitet sein mögen. Wiederholte Streiks von Arbeitern in Santos und in Rio störten das dortige Geschäft in empfindlicher Weise. Brasilien führt in einer außerordentlichen Anziehungskraft für ausländisches Kapital aus, wobei neuerdings insbesondere amerikanisches Kapital, besonders im Eisenbau, bei elektrischen Anlagen usw. eine erhebliche Rolle spielt. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die große Ausdehnung der Brazil Railway Co. (Fraguar-Syndikat), die durch Ankauf von Aktien in Kontrolle eines großen Teiles der brasilianischen Eisenbahnen zu erhalten sucht. Zwischen der Regierung der Santa Catharina-Eisenbahngesellschaft ist ein neuer Vertrag zustande gekommen, der die Wiederherstellung und damit die Konsolidierung des Unternehmens erwarten läßt. Während seit längerer Zeit bekannt ist, daß Brasilien in seinem Innern große Schätze an reichen Eisenerzen besitzt, die aber bisher wegen mangelhafter Transportwege, hat sich neuerdings in Deutschland und in anderen Ländern lebhaftes Interesse an der Vorkommen gezeigt; ein großes deutsches Hüttenwerks-Syndikat hat beträchtliche Erwerbungen an Erzfeldern in dem Staate Minas Geraes gemacht und ein effektiver Export von Eisenerzen steht bevor. Es ist nicht aus dem Schlosse, daß dieses neue Produkt sich zu einem Faktor von Bedeutung im brasilianischen Export entwickelt. Der Wechselkurs bewegte sich in den engen Grenzen, die durch die Konversionskasse geschaffene Goldbasis von 16 d gezogen hat. Der Goldbestand der Kasse hat sich auf nahezu 25 Millionen Lstr. erhöht. Ernte Beachtung verdienen die Anstrengungen der Vereinigten Staaten von Amerika, die den von Brasilien eingeräumten Zollermäßigungen nicht nur erhöht sondern auch auf eine Anzahl anderer Artikel ausgedehnt zu sehen. Die Erhaltung des Exports nach Brasilien ist für verschiedene deutsche Industriezweige eine Frage von außerordentlicher Bedeutung, und es muß daher gehofft werden, daß es den vereinigten Vorstellungen der beteiligten europäischen Industriestaaten gelingen möge, weitere Schädigungen ihres Handels mit Brasilien durch Bevorgang der Vereinigten Staaten zu verhindern. Wenn von letzteren zur Begründung ihrer Wünsche auf die KaffeEZölle der europäischen Staaten hingewiesen wird, so muß demgegenüber beachtet werden, daß trotz dieser Zölle von Europa um die Hälfte mehr Kaffee bezogen wird als von den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Jahre 1911 betrug die Ausfuhr von Kaffee von Brasilien nach den Vereinigten Staaten 4 159 000 Sack, nach Europa hingegen 6 039 000 Sack.

Letzt kommt Portugal an die Reihe. Brasilien erntet bei seinen Freunden nur Ehre. Italien gibt es mit dem Schiffahrtsvertrag Vorteile, die den Nord der anderen Nationen erwirken, und darüber zeigt sich Italien dadurch erkenntlich, daß es auf das Dekret Prinetti's nach Portugal nimmt, es rohmäßig die Plagegeister ab, die ihm das Leben schwer machen und die Regierung des Brudervolkes dankt ihm dadurch, daß es die Auswanderung nach unserem Lande erschwert. Die portugiesische Regierung hat an alle Gouverneure einen Rundbrief gerichtet, in dem die sogenannte Kollektivreise abgeschafft werden. Bisher konnten die Portugiesen für die Auswanderung nach Brasilien Kollektivreise bekommen, jetzt müssen sie aber einzeln den Paß verlangen, was natürlich die Auswanderung ganz bedeutend erschwert und die Auswanderer den Selikanen des grünen Tisches aussetzt. Man kann darauf gespannt sein, wie die portugiesische Regierung ihre Maßnahme rechtfertigen wird. Sie wird ja wohl eine Ausrede haben, aber eines wird sie nicht abstreiten können, daß sie Brasilien gegenüber sich höchst unadäquat benommen hat. Für die Brasilianer ist diese portugiesische Schikane aber eine gute Lehre. Sie haben das Brudervolk auf der iberischen Halbinsel mangelhaft eingeschätzt und bei jeder Gelegenheit unangefordert erschwert, daß Brasilien so ironisch Portugal halte wie Jonathan zu David und der unüberwindliche Mauricio de Laercia verstieg sich noch vor kurzem zu dem wunderbaren Ausspruch: Portugal hat zwei große Werke geschaffen - Brasilien und die Luaden. Und nun kommt Portugal und macht uns lächelnd, daß es die Solidarität mit Brasilien ganz anders versteht: Brasilien soll ihm den Wein abkaufen und das sich monarchistisch nennende Gendel aufnehmen, aber es soll darauf verzichten, die der Schwesterrepublik Einwanderer zu erhalten; unsere Landleute werden aber nach wie vor für Portugal schwärmen, denn die „lateinische Seele“ verbindet den brasilianischen Indianerabkömmling mit dem portugiesischen Juden.

Ein Skelettfund. Im Walde von Mundo Novo wurde ein Skelett gefunden, das nicht die geringsten Fleischreste mehr aufwies. Die Feststellungen der Polizeichef ergaben, daß es sich um das Skelett einer weiblichen Person weißer Hautfarbe im Alter von etwa 40 Jahren handelte. Es ist anzunehmen, daß die Frau von Felsen herabstürzt ist es zu fällig, sei es in selbstmörderischer Absicht, und sich dabei die Wirbelsäule brach. Ein Verbrechen erscheint ziemlich ausgeschlossen. Der Vorfall muß aber schon vor mehr als einem Jahr zugefallen sein. Es ist der Polizei nicht gelungen, irgendwelche Anhaltspunkte zu finden, die es ermöglichen, die Identität der Frau festzustellen.

Geschenk für die Offiziersmessen des „Benjamin Constant“. Die Kaufmannschaft von Lissabon hat für die Offiziersmesse des Schiffes „Benjamin Constant“ einen wertvollen silbernen Tafelaufsatz gestiftet, eine Arbeit der bekannten Goldschmiede Leitão & Irnã. Die Kaufmannschaft von Lissabon wollte damit ihren Gefühlen für Brasilien Ausdruck geben, mit dem sie durch die Bande des

Bluts, der Sprache, der Geschichte und des Wirtschaftsverkehrs so eng verbunden ist.

Die Hitze. Die Hitze hat auch am Sebastiansfest ihre Opfer gefordert, und zwar in noch größerer Anzahl, als an den vorhergehenden Tagen. Nicht weniger als drei Todesfälle und zwei Fälle schwerer Erkrankung an Sonnenstich kamen zur Kenntnis der Polizei. In allen Fällen handelte es sich merkwürdigerweise um Spanier und Portugiesen. Man sollte eigentlich meinen, daß die Nordsee, die zu allererst der übermäßigen Hitze zum Opfer fallen müßten. Das scheint aber nicht zuzutreffen.

Eine Anerkennung der deutschen Schweiz. Das „Journal do Commercio“ veröffentlichte einen längeren Artikel über das Geistesleben in der Schweiz. Nachdem zuerst die Literatur der französischen Schweiz geschildert worden ist, studiert der Verfasser die literarische Produktion des deutschen Teiles der Eidgenossenschaft. Seine Urteile sind im allgemeinen zutreffend, obwohl es uns scheint, will, als ob sie dem Individualismus der französischen Schweiz, der doch gewiß ein wertvolles Gegengewicht gegen die Nivellierung der französischen Literatur durch Paris bildet, nicht das rechte Verständnis entgegenbrächten. Sicherlich aber ist der Verfasser im Rechte, wenn er ein ganz offenes Übergewicht des Wertes der deutsch-schweizerischen Literatur über diejenige der französischen Schweiz feststellt und als einen Grund die größtenteils natürliche der Deutsch-Schweizer anführt. Was seinen anderen Grund, die angeblich größere Reinheit der Sprache, anbelangt, so ist es allerdings im Irrtum. Der Deutsche gönnt vielmehr in seiner Sprache auch den Provinzialismen ein Lebensrecht, das im französischen Schrifttum die alles seligmachenden Pariser Kritiker nicht gewähren. Darum finden in Gesamtdösterreich auch die Schweizer Schriftsteller und Dichter die gebührende Anerkennung, die Antriebe zu weiteren Schaffensarbeiten, während Frankreich aus stilistischer Pruderie nur selten einen Schweizer zur Anerkennung gelangen läßt. Die „lateinische“ Freiheit hat eben ihre sehr engen Grenzen, nicht zum Schaden der deutschen Schweiz.

Bismarck, Moltke, Roou. Das „Journal do Commercio“ veröffentlichte einen Aufsatz seines mit dem Pseudonym Santo Thyroso zeichnenden, in London domizilierten Mitarbeiters, der den Titel „Zum Gedächtnis eines großen Toten“ führt und sich mit der Kaiserin Eugenie und Napoleon III., mit Bismarck, Moltke und Roou beschäftigt. Dieser Aufsatz wird namentlich Bismarck in einer Weise gerecht, die man in der lusobrasilianischen Presse nicht häufig findet und die deshalb besonders hervorgehoben zu werden verdient. Daß sich Santo Thyroso tatsächlich selbständig mit dem Studium der Geschichte jener Epoche befaßt hat, geht auch daraus hervor, daß er die Bedeutung Roos richtig zu schildern weiß.

Das Bürgerliche Gesetzbuch. Die Kommission der Deputiertenkammer, die sich mit dem Studium der Abänderungsvorschläge des Senats zum Bürgerlichen Gesetzbuch beschäftigt, hat ihre Arbeiten eifrig gefördert und wird schon in den nächsten Wochen ihren Bericht erstatten. Die Abänderungen des Senats sind teilweise redaktioneller und stilistischer Natur. Diese, in der Zahl von über 1000, stammen von Herrn Ruy Barbosa und werden wohl von der Kammer glattweg gebilligt werden. Andere verdanken ihre Entstehung dem Umstände, daß der dem Senate zugegangene Entwurf bereits aus dem Jahre 1902 stammt, weshalb die Ergebnisse der Gesetzgebung der letzten 10 Jahre hineingearbeitet werden mußten. Es handelt sich um etwa 200 Änderungen, die der Natur der Sache nach von der Kammer ebenfalls gebilligt werden müssen. Die einzige Aenderung prinzipieller Natur, die der Senat vorgenommen hat, ist die Annahme des Antrages Mendes de Almeida auf Einführung der Testierfreiheit. Die Senatskommission hatte auch hier das bestehende Recht, die sogenannte Lex Feliciano Penna, in den Entwurf hineingearbeitet, das Plenum aber verworfen den Vorschlag der Kommission zugunsten der Testierfreiheit. Ob sich für diese in der Kammer eine Mehrheit finden wird, ist noch höchst zweifelhaft. Wird sie im Unterhaus verworfen, so kehren wir jedoch nicht, wie die Verteidiger der Testierfreiheit sagen, zu den veralteten Bestimmungen der Ordinationen des Königreiches Portugal zurück, sondern dann bleibt ohne die Lex Feliciano Penna in Kraft, die inimmert wesentlich moderner ist. Denn wir können nicht annehmen, daß der Kongreß dieses Gesetz annehmen würde, bloß weil es 1902 noch nicht bestand und der erste Entwurf infolgedessen noch auf den Ordinationen beruht. Immerhin wäre natürlich vorzuziehen, daß auch die Kammer der Testierfreiheit zustimmt. Die angebliche Gefahr, daß der Besitz der toten Hand alsdann in unheilvoller Weise zunehmen werde, kann leicht beseitigt werden durch ein Gesetz, das die Annahme von Vermögenswerten seitens der Kirchen, Klöster, Burschenschaften, gemeinnützigen Anstalten usw. von ministerieller Genehmigung abhängig macht. So wird es z. B. in Preußen gehandhabt, und die Praxis hat ergeben, daß auf diese Weise dem Leberhandnehmen des Besitzes der toten Hand wirksam gesteuert werden kann. Für ein solches Gesetz würde sich im Kongreß sicherlich eine Mehrheit finden. Je nach dem Fortschreiten der Arbeit der Kammerkommission wird der Bundespräsident den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung entweder für den 2. März oder aber für den 2. April einberufen. Wir dürfen uns also der einigermaßen begründeten Hoffnung hingeben, daß wir in diesem Jahre endlich das einheitliche und systematisch durchgearbeitete Bürgerliche Gesetzbuch bekommen werden, das uns so sehr notat.

Die nächsten Präsidentenwahlen. Der Senator Fernando Mendes de Almeida, Herausgeber des „Journal do Brasil“, muß entweder ein unverbesslicher Optimist und Idealist oder ein sehr nativer Herr oder ein großer „Politiker“ sein. In seiner letzten politischen Wechsenachrichte erzählt er nämlich allen Ersten den zahlreichen Lesern des Blattes, die nächsten Wahlen würden hervorragend frei und sauber verlaufen. Das Volk habe den Wahlbeitrag satt und werde streng über die Rechtmäßigkeit der Wahlen wachen. Das Volk? Vielleicht wird uns der Senator für Maranhão in seiner nächsten Wechsenachrichte erzählen, wo denn das Volk die Möglichkeit hat, über die Wahlen zu wachen. Vorläufig verfügen wir nicht daran zu glauben, es sei denn, daß das Volk sich in Massen erhebt und seine bisherigen Ausbeuter und Wettermacher davonjagt. Dazu ist aber bei dem Charakter des Luso- und Afrobrasilians wenig Aussicht vorhanden, und noch weniger Aussicht, daß nicht umgehend an Stelle der davongezogenen neue Ausbeuter treten. Bis wir soweit sind, wird noch viel Wasser den Amazonas hinabfließen und wird noch viele Aufklärungs- und Erziehungsarbeit geleistet werden müssen. Wertvoll an den Anlässungen des Herrn Mendes de Almeida ist das Zugeständnis, daß es schon bei dem letzten Präsidentenwahlwechsel in vielen Staaten der Union freie Wahlen gab. Jetzt gibt also einer der Führer der sogenannten konservativ-republikanischen Partei offen zu, daß die Wahlen nicht überall frei waren. Damals wurde das von den Machthabern mit einem großen Aufwande sittlicher Entrüstung bestritten. Unglaublich nativ ist es aber, wenn Herr Mendes de Almeida meint, die Opposition werde wahrscheinlich auch diesmal wieder die Kandidaturen Ruy-Lins anstellen. Das wäre doch nur möglich, wenn sich São Paulo beteiligte, und daß Herr Ruy Barbosa, der sich inzwischen in recht unheilvoller Weise rein zerstört betätigt hat, für das konservative São Paulo heute nicht mehr als Kandidat in Frage kommen kann, weiß heute in Brasilien nachgerade jedes Kind. Und da der Senator für Maranhão in Brasilien lebt, sollte nachgerade auch er es wissen.

Eine Razzia mit schlimmem Ausgang. Die Polizei hat sich endlich dazu aufgemacht, gegen das immer mehr überhandnehmende Verbrechen

zu einzuschreiten und die schlimmsten Streiche abzufangen. Zu diesem Zwecke sind in verschiedenen Distrikten, wo das Gesindel am meisten überhand genommen hat, Razzias veranstaltet worden (hier heißen sie im Volksmunde „canoas“). Die letzte fand am Sonntag in dem an der Hilslinie der Zentralbahn belegenen Vororte Honorio Gurgel statt, wo vor etwa vierzehn Tagen, wie wir seiner Zeit berichteten, sogar ein Zug von einer ganzen Bande von Strolchen mit Revolverschüssen angegriffen wurde, sodaß während der nächsten Tage Polizei-Soldaten mit geladenem Gewehr die Züge begleiten mußten. Leider hat die Razzia vom Sonntag einen sehr üblen Ausgang genommen, denn sie kostete dem 15-jährigen Julio da Silva das Leben. Es ließ zunächst in Polizeibericht, Julio, der sterbend in der Santa Casa eingeliefert wurde, sei von dem ebenfalls minderjährigen João Teixeira angeschossen worden, als beide sich gegen die Polizei zur Wehr setzten. Am Montag sicherte die Wahrheit durch die Agenten und Polizeisoldaten haben in Honorio Gurgel ebenso schlimm gehaust wie die Verbrechen und Vagabunden, zu deren Erengierung sie ausgesandt worden waren. Sie haben blind auf alles losgeschossen, was Miene machte, sich aus dem Staube zu machen, und bei dieser Gelegenheit erhielt Julio da Silva die tödliche Kugel. Der Polizeidelegat des 23. Bezirks, zu dem Honorio Gurgel gehört, Dr. Arthur Chermid, leitete infolgedessen eine Untersuchung ein, und das gleiche tat in Auftrag des Kommandanten der Personaldezent Major Paixão. Das Verhör ergab, daß am meisten der Tat verdächtig ein Soldat der 2. Kompanie erscheint, der in Untersuchungshaft genommen wurde. Wenn sich der Verdacht bewährt, wird der Soldat zweifellos streng bestraft werden, denn der Oberst Ignacio Pessoa läßt bekanntlich nicht mit sich spaßen. Unseres Erachtens müßte aber vor allem auch der Polizeikommissar bestraft werden, der die Razzia leitete, denn es ist doch klar, daß die Agenten und Soldaten nicht geschossen hätten ohne den Befehl oder mindestens ohne die Zustimmung des Kommissars. Aber Herr Belisario Tavora hat es mit den Strafen nicht so eilig, wie der Brigadekommandant, besonders dann nicht, wenn der Schuldige einer Bruderschaft angehört.

Exequatur. Dem Konsul der Niederlande in Rio de Janeiro, Herrn Hendrik F. Palm, wurde das Exequatur erteilt.

Automobilunglück. An der Ecke der Rua Visconde do Rio Branco und der Avenida Gomes Freire stießen zwei Automobilwagen der Unfallstation zusammen. Das eine kam von der Praça da Republica, das andere bog aus der Avenida Gomes Freire ein. Da beide mit der üblichen großen Schelligkeit fuhren, so muß es als ein wahres Wunder bezeichnet werden, daß die Wagen nicht völlig in Trümmer gingen und die Insassen mit dem Leben davonkamen. Die Schuld trifft den Chauffeur des von der Praça da Republica kommenden Autos, denn der an jener Straßenecke postierte Weichenwärter der Straßenbahn hatte für ihm das Signal auf Halt gesetzt. Er fuhr jedoch mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, ohne sich auf das Signal zu kehren. Wir finden es getunlich, daß die Polizei an einer so belebten Ecke, wie es die Mündung der Avenida Gomes Freire in die Rua Visconde do Rio Branco ist, keinen Posten stehen hat. Früher war dort auch ein Schutzmann postiert, der den Verkehr der Wagen und Autos zu regeln hatte. Damals klappte die Sache auch ganz gut. Warum jetzt dieser Posten fortgenommen und die Regelung der Light and Power übertragen wurde, die schließlich doch nicht für den Polizeidienst da ist, vermögen wir mit unserem Laienverstand nicht zu erfassen.

Was kostet uns der Bundespräsident? Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien bezieht 120 Contos jährlich und steht damit unter den Präsidenten der Republiken an dritter Stelle. Frankreich zahlt seinem Präsidenten 1.200.000 Franken oder 720 Contos, die Vereinigten Staaten wenden 150 Contos an, Argentinien 108 Contos, Mexiko 90 Contos, der Raubstaat S. Domingos 72 Contos (2), ebensoviel wie Bolivien, Chile 54 Contos, Ecuador 45 Contos und Paraguay 27 Contos. Die Belastung auf den Kopf der Bevölkerung beträgt in Brasilien 4,8 Reis jährlich. Noch billiger kommt ihr Präsidenten nur den Yankees zu stehen, denn auf sie entfallen nur 2,4 Reis pro Kopf. In Mexiko steuert jeder Bewohner schon 9 Reis bei, Ecuador 15 Reis, in Frankreich und Chile 18 Reis, in Argentinien 21 Reis, in Bolivien 30 Reis, in S. Domingos 36 Reis und in Paraguay 45 Reis. Wir können uns also nicht beklagen, daß wir das Vergnügen, einen Präsidenten zu haben, zu teuer bezahlen müssen, denn wenn unsere Bevölkerung auch nicht so kauf- und steterkräftig ist, wie die Frankreichs oder der Vereinigten Staaten oder Argentiniens und vielleicht auch noch Chiles, so könnte sie immerhin mindestens ebensoviel aufbringen, wie die mexikanische, und ganz gewiß mehr als diejenige Boliviens, Ecuadors, Paraguays und S. Domingos.

Aus den Bundesstaaten.

Minas Geraes. Ein englisches Unternehmen, die Southern Territories Co. Limited, hat im Muzip Monte Alegre einen großen Landkomplex für Viehzucht erworben. Außerdem wird nebenbei und ziemlich bedeutend Landbau in modernen Stil betrieben. Die Muzipalkammer hat auf der Fazenda eine Schule für Kinder der Kolonisten, die sämtlich Einheimische sind, errichtet.

Die Verwaltung des Muzips Bello Horizonte hat in Deutschland zwei Einrichtungen für die Verbrennung des Mülls beschaffen. Es sollen in beiden Stadtteilen Verbrennungsöfen errichtet werden. Das tägliche Verbrennungsvermögen ist auf 36 Tonnen berechnet.

S. Paulo.

Der Kaffeemarkt in der letzten Woche. (Von 13. bis 18. Januar.) In Santos eröffnete der Markt mit derselben Notierung, mit der er am Sonntagabend der Vorwoche schloß: 78200 für Typ 7 und 78800 für Typ 4. Am Dienstag und Mittwoch stieg der Preis um 50 Reis, um die nächsten Tage wieder auf den Stand von Montag zurückzugehen. Die Stimmung war Anfangs der Woche einigermaßen lebhaft, sie flaute aber Ende der Woche wesentlich ab. Es wurden in der Woche 101 304 Sack gegen 131 015 Sack in der Vorwoche verkauft, was einen Tagesdurchschnitt von 16 884 Sack gegen 21 835 Sack in der Vorwoche ergibt. Die Zufuhren beziffern sich auf 89 356 Sack gegen 100 197 Sack in der Woche zuvor. Zufuhren seit 1. Januar 264 630 Sack; seit 1. Juli v. J. 7 415 029 Sack. Verkäufe seit 1. Januar 314 237 Sack; seit 1. Juli v. J. 4 876 876 Sack. Verschiffungen seit 1. Januar 655 895 Sack; seit 1. Juli 6 719 997 Sack. Vorräte in erster und zweiter Hand 2 033 800 Sack gegen 2 185 693 Sack in der Vorwoche und 2 521 015 Sack in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der Markt von Rio zeigte in der Woche wenig Bewegung, er hielt sich aber stetig auf Basis von 11 800. Zufuhren seit 1. Juli v. J. 1 980 572 Sack, Verschiffungen 1 968 187 Sack. Vorräte in erster und zweiter Hand 1 595 533 Sack gegen 1 701 185 Sack in der Vorwoche.

Bankausweise. Die Abschlüsse der am hiesigen Platze etablierten Banken pr. Ende Dezember weisen abermals eine erhebliche Erhöhung der Kassenbestände auf, die dem November gegenüber ein Plus von 6.096.3538 ergeben. Sie beziffern sich Ende Dezember auf 85.640.3298 gegen 82.332.1468 Ende November und gegen 118.524.5418 Ende Dezember 1911. Die Banken führen mit der Zurückhaltung in Diskontieren fort. Der Bestand an diskontierten Wechseln bezifferte sich Ende De-

zember auf 150.321.7078 gegen 155.571.4598 Ende November. Die Depositen auf festes Ziel waren nahezu unverändert. Sie sind mit 58.382.6098 für Ende Dezember und mit 59.788.6848 aufgeführt.

Prinz Karneval soll dieses Jahr in São Paulo minder freundlich aufgenommen werden als früher. Der Justizsekretär hat einen Befehl erlassen, in dem er daran erinnert, daß Masken laut eines Munizipalgesetzes nur am den eigentlichen Karnevalstagen sich auf der Straße zeigen können; wenn jemand jetzt schon im Narrenkleid herumluft, dann wird er zur Polizei zitiert und muß dreißig Milreis Geldstrafe zahlen. In den letzten Jahren war diese Verfügung außer Kraft gesetzt worden und die Masken ließen wochenlang herum und dachten dabei wunderbar zur Erheiterung der Bevölkerung dieses Jahresmales beizutragen.

Wir halten den Befehl des Herrn Justizsekretärs für sehr vernünftig, denn der Karneval wird um desto uninteressanter, je länger er dauert, aber andere Leute sind anderer Ansicht, und jemand hat sogar erwähnt, daß es angebracht wäre, diese „Beschränkung der Freiheit“ labas Corpus nachzusetzen. Wenn dieses geschehen würde, dann wäre das der dümmste Witz des Karnevals. Auch das barbarische Extradospiel ist verboten und Zuwiderhandeln haben ebenfalls dreißig Milreis Strafgeld zu bezahlen. Wir wären es mit Freude begrüßt haben, wenn das Verbot sich auch auf das Verspritzen von Riechwasser erstreckt hätte, aber dann hätte das Verbot frühzeitiger erlassen werden müssen, damit die Geschäftsleute nicht soviel Parfüm importieren. Hoffen wir, daß dieses Verbot nächstes Jahr erfolgt und dann rechtzeitig genug, um den Handel vor Schaden zu bewahren.

Voriges Jahr wurde es uns nicht wenig verbittet, daß wir gegen die Parfümspritzen auftraten, als aber drei oder vier Menschen durch die Spritzen in die Gefahr gebracht wurden, das Augenlicht zu verlieren, da wurde uns wieder recht gegeben. Die vorigen Jahr vorgekommenen Unglücksfälle sind jetzt aber wieder vergessen worden und man schwärmt wieder für die Lancaperfumes wie für eine sehr geistreiche und vornehme Unterhaltung, und so wird auch heuer wieder mancher sein Augenlicht einbüßen müssen, um das Publikum, das schwer lernt und schnell vergißt, daran zu erinnern, daß die Lancaperfumes gefährliche Spielzeuge sind.

Im geschlossenen Kreise und unter Beobachtung der Anstandsregeln läßt sich das Riechwasserspritzen beibehalten, aber auf der Straße, wo das Spiel zur Brutalität ausartet, sollte es verboten sein.

Änderungen im Bondverkehr. Seit dem Montag fahren die folgenden Straßenbahnwagen durch die Rua Liberio Badaro: Avenida Paulista Nr. 3, Avenida Angelica Nr. 38, Araça Nr. X, Santa Cecilia Nr. 9, Avenida Grande Nr. 26, Paraizo Nr. 5, Pinheiros Nr. 29 und Rua Augusta Nr. 45. Durch die Rua São Bento fahren nur noch Perdizes Nr. 11, Campos Elyseos Nr. 31 und 33, Hygienopolis Nr. 35, Villa Marimma Nr. 39 und Avenida Angelica Nr. 36.

Verbrannt. Die leidige Gewohnheit, Petroleum ins Feuer zu gießen, hat wieder ein Opfer gefordert. Die auf der Höhe von Ipiranga wohnhafte 14-jährige Amelia Maritano gab Petroleum auf bereits langsam verbrennendes Holz und dabei explodierte die Flasche. Das brennende Öl ergoß sich über den ganzen Körper des Mädchens und setzte ihre Kleider in Brand. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Companhia Paulista de Electricidade. Dieses groß und vortrefflich geleitete Unternehmen hat auch im letzten Halbjahr wieder außerordentlich gut abgeschnitten. Es wurde ein Reingewinn von rund 350 Contos erzielt, wozu 200 Contos zur Verteilung an die Aktionäre gelangen. Die Dividende des Halbjahres beträgt 10 Prozent. Dem Reservefonds wurden 100 Contos und dem Spezialreservefonds 50 Contos überwiesen. Auf neue Rechnung wurde ein Gewinnsaldo von 373.7798 vorgeordnet. Der Reservefonds ist mit 1.658.000 Contos und der Spezialreservefonds mit 400.0008 dotiert. Die beiden Fonds übersteigen das Kapital (2000 Contos) um 30 Contos.

Ertrunken. Der Tietê hat wieder ein Opfer gefordert. Am Dienstag fand man an der Ponte Grande die Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes weißer Hautfarbe. Wie später festgestellt wurde, handelte es sich um den unverheirateten portugiesischen Maler José de Moraes, der am Tage vorher von seiner Wohnung in der Rua Müller weggegangen war, um im Flusse ein Bad zu nehmen. Nachdem sich der kleine Tietê als ein so gefährlicher Menschenverschluckerk erwiesen hat, sollte das Baden ohne Korkweste überhaupt nicht mehr gestattet werden. Die Leute trauen sich mehr zu als sie können; sie glauben Schwimmer zu sein und sind es nicht.

Einschneidiger Gerichtsvollzieher ist Lindolpho de Paiva Junior. Er hat von einem gewissen Luiz Arzu den Auftrag erhalten, einige Mieter aus dem diesem gehörigen Cortico an der Rua Caetano Pinto auf die Straße zu setzen, und da der Gerichtsvollzieher aus eigener Machtvollkommenheit dieses nicht tun kann, so hat Lindolpho scheinlich im Namen des Polizeidelegaten von der Braz gehandelt. Ein gewisser Francisco Paralatti hat der Aufforderung, die Wohnung innerhalb 21 Stunden zu räumen, entsprochen, ein anderer Mieter namens Brasilino hat aber kein anderes Zimmer gefunden und deshalb ist er zu dem Delegado selbst gegangen, um diesen um etwas Geduld zu bitten. Der Delegado war nicht wenig erstaunt, als ihm eine solche Bitte vorgebracht wurde, denn er wußte nichts von einem Exmitterungsbebefehl, den er, nebenbei gesagt, auch gar nicht ausstellen konnte, weil das nicht zu den Befugnissen der Polizei, sondern der Justiz gehört. Der Delegado ließ sofort Lindolpho aufsuchen und dieser gestand auch offen und ehrlich, daß er von Arzu für jede Exmitterung 108000 bekommen habe. Der Delegado, Dr. Mascarenhas Neves, hat den Fall dem Direktor des Zivilgerichts zur Kenntnis gebracht und Lindolpho muß sich darauf gefaßt machen, daß er aus seiner Stelle fliegt und dazu noch wegen Mißbrauchs des Namens einer Autorität zur Verantwortung gezogen wird.

Konzert Anghinelli. Heute Abend findet, wie schon aus den Annoncen bekannt sein wird, das letzte Konzert Anghinellis statt, das voranschicklich manchen Liebhaber der edlen Frau Musica in den für solche Zwecke so sehr geeigneten Saal der „Germania“ locken wird. Für diejenigen, denen Anghinelli noch nicht bekannt sein sollte, geben wir einige Auszüge aus den Mailänder Zeitungen mit den Kritiken über seine dortigen Konzerte. So schreibt: „Il Sole“: Anghinelli besitzt eine hervorragende Technik, neben einer Kühnheit der Interpretation, die ihm zu außerordentlichen Erfolgen verhilft und ihm eine durchaus eigene Künstlerschaft verleiht.

„Corriere della Sera“: Ein großer Erfolg, das Konzert des talentvollen Pianisten Anghinelli, der das elegante Publikum mit einem wundervollen Programm klassischer Musik auf höchste interessierte. Er gab sein Konzert im Saale des Königlichen Konservatoriums mit einem ausgezeichneten Programm „à la Liszt“ und erregte beim zahlreichen Auditorium wärmsten Beifall.

„La Nazione“: Anghinelli ist ein in jeder Hinsicht wohl ausgeglichener Künstler. Besitzer großer musikalischer Eigenschaften; er beherrscht die Technik des Instrumentes aus vollkommenster und ist ein äußerst talentvoller Interpret. Auf dem schwierigen Pfade der Kunst wird er es noch sehr weit bringen.

Im gleichen Tone schreiben eine Anzahl anderer Musikkritiker großer Zeitungen, aber wozu wiederholen, was doch nur Worte sind. Hingehen und den Künstler bei der Ausübung seiner Kunst sehen, ist doch das einzige Mittel, sich daran zu erfreuen und sich selber ein Urteil zu bilden.

Eisenbahnen. Innerhalb eines Monats, soll zwischen São Paulo und Campinas ein neuer Zug eingeführt werden. Dieser Zug wird Campinas um drei Uhr nachmittags verlassen und um fünf Uhr abends hier eintreffen. Um sechs Uhr wird er wieder von hier abgehen und um acht Uhr in Campinas ankommen. Das bedeutende Anwachsen des Ver-

Kabelnachrichten vom 21. Januar

Deutschland.

Der frühere Staatssekretär des Marineamtes Admiral Friedrich Hollmann ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Der Marinesekretär demittiert die von Berliner Blättern verbreitete Gerichte, es würden demnächst an den Reichstag neue große Kreditforderungen für die Vergrößerung der Flotte gestellt werden.

In Berlin fand eine Festsetzung des Bundes der Industriellen statt, welcher auch der preußische Handelsminister Sydow beizuhte. Der Minister hielt eine Rede, in welcher er den großen wirtschaftlichen Aufschwung, den Deutschland auch im verflossenen Jahre zu verzeichnen hatte, hervorhob mit dem Hinzufügen, daß die Expansion kaum überraschen könne bei den Fortschritten, welche Deutschland alljährlich mache, Fortschritte, die immer mehr die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit des Reiches verbürgten. Das Wirtschaftsleben Deutschlands habe sich dank der langen Friedensperiode, die nicht zum kleinsten Teil das Werk des Kaisers sei, so glänzend entwickeln können. Eine Störung des Friedens müsse notwendigerweise auch die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung stören.

In der Reichstagsitzung vom Dienstag beschäftigte sich der ultramontane Abgeordnete Macken mit der — Kaffeeveralisierung. Diese habe, wie er auszuführen versuchte, den deutschen Handel in den letzten drei Jahren um über 150 Millionen Mark geschädigt. Die Verarisationsvorräte beständen noch heute aus 4 Millionen Sack. Der Staat S. Paulo habe mit der Geschichte 20 Millionen Mark gewonnen. Der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, auf den Staat S. Paulo einen Druck auszuüben und ihm zum Verkauf des aufgespeicherten Kaffees zu zwingen. Man müsse sich zu diesem Zwecke mit Frankreich und Belgien in Verbindung setzen und nötigenfalls das Gesetz gegen die Trusts in Anwendung bringen. Der Staatssekretär des Innern antwortete, daß er davon Abstand nehme, sich öffentlich mit der Frage zu beschäftigen, die natürlich die Regierung interessiere. Man werde die von dem Abgeordneten Macken gemachten Vorschläge prüfen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Buhre, welcher darauf das Wort ergreif

erklärte, daß die Schwankungen des Kaffeepreises auf natürlichen Ursachen beruhen. Im übrigen treibe ja Deutschland eben ähnlichen Wechsellagerung...

me von auswärtigen Anleihen. Die finanzielle Lage Bahias wird mit der anderer brasilianischer Städte verglichen und aus dem Vergleich der Schuld...

Verenigte Staaten. In Kongress des Staates Wyoming kam es vor einigen Tagen zu einem furchtbaren Tumult, der den Präsidenten zwang, die Sitzung anzuführen...

shud, nicht eher zurückrufen werde, als bis die albanische Frage geregelt sei. Oesterreich-Ungarn wird zwar mit den Nachbarn auf dem Balkan im Frieden leben...

Handelsteil. Kaffee. Marktbericht von Santos vom 21. Januar 1913. Preise. Typ 3, Typ 4, Typ 5, Typ 6, Typ 7, Typ 8, Typ 9...

Sport-Club Germania S. Paulo. Es wird hierdurch mitgeteilt, dass das neue Club-Lokal Rua José Bonifacio, parterre befindet. Ausserordentliche Versammlung u. Einweihung des neuen Lokals...

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Dr. K. K. Universitäts-Augenklinik in Wien. Mit 12-jähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London...

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Dr. K. K. Universitäts-Augenklinik in Wien. Mit 12-jähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London...

Companhia Cervejaria BRAHMA empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten u. bevorzugtesten BIERE. TEUTONIA - hell, Pilsnertyp. BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell. BRAHMA helles Lagerbier...

Brasil Cinema. Rua dos Andradas 55. S. PAULO. Rua dos Andradas 55. Empreza Werner & Co.

Gesellschaft Germania S. Paulo. Die Damen und Herren, welche an der Veranstaltung des Karnevalsfestes mitwirken, werden höflichst ersucht, sich am Donnerstag, den 25. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr zu einer weiteren Besprechung in den Klubräumen einzufinden...

Braumeister. welcher die Fähigkeiten besitzt, haltbare helle und dunkle Biers nach Pilsener und Münchener Art tadelloser herzustellen. Gef. Off. mit Zeugnisbescheinigung u. Gesundheitsprüfungen...

Das Vaterlandslose Mädchen. Sensationeller künstlerischer Film von Urban Gad. Eine vortreffliche kinematographische Vorführung in 5 Teilen und 317 Bildern.

Tischler gesucht. Durchaus tüchtige Tischler, welche das Fach gründlich verstehen, werden bei hohem Lohn noch eingestellt. Monho Gamba & Co., Rua Borges Figueiredo N. 101, S. Paulo.

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen. empfiehlt sich zu mässiger Preis. Rua Ipiranga 5, S. Paulo.

Frauenschutz im Ausland! Lehrerinnen, Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Ehepaare. „Allianca“ Internationales Stellenagentur (Carl Evers) S. PAULO. Rua Tymbiras 17.

Köchinnen finden bei uns die besten Stellen. In 9 Monaten 2010 Anträge aus feinsten Häusern. „Allianca“ Internationales Stellenagentur (Carl Evers) S. PAULO. Rua Tymbiras 17.

Guardaroupeira od. Gouvernante. Deutsche, mittleren Alters, tüchtig und korrekt in allen im Hause vorkommenden Arbeiten sowie Nahrung sucht zwecken Aufgabe des Geschäftes, dauernde Stellung in besserem Hotel oder Geschäftshaus, hier oder auswärts. Solange besteht Sprachkenntnisse und befindet sich auch in ungezügelter Stellung. Offert unter „Angestellte“ an die Exped. ds. Blattes, S. Paulo.

Brasil Cinema. Rua dos Andradas 55. S. PAULO. Rua dos Andradas 55. Empreza Werner & Co.

Inspektor de Imigração do Estado de S. Paulo no Porto de Santos. (Einwände ungenutzt ektion des Staates im Hafen von Santos. Bekanntmachung betreffend öffentlichen Verkauf eines Kessels u. einer Maschine f. d. Betrieb eines Samers. Im Auftrag des Herrn Staatssekretärs für Landwirtschaft Handel und Industrie werden folgende Gegenstände, die von Kutter „Paulista“ entnommen wurden, entgegen genommen: Ein englischer Dampfessel mit kupfernen Heizröhren in gutem Zustand; eine Hochdruck-Dampfmaschine 16 PS; verschiedene Zubehör, wie Schlüssel, Welle, Propeller u.w. Die Angebote können durch Vermittlung der Einwanderungsinspektion eingereicht werden, die alle Wünsche werden an Kauferteiligt. Wegen Besichtigung werden man sich ebenfalls an die Inspektion. Santos, den 18. Januar 1913. Oscar Löfgren Einwanderungsinspektor

Restaurant & Chopstlokal Zur Deutschen Eiche. Carl Ulack 5 Rua Santa Epiphania 5 - S. Paulo

Bauzeichner gesucht. Companhia Antarctica Paulista.

José F. Thoman Konstruktor. Rua 15 de Novembro N. 32. Neubauten, Reparaturen, Eisenbeton, Pläne, Voranschläge gratis.

Beschreibung. Der Ort der Handlung ist das nördliche Grenzgebiet eines der Balkanländer. Wir befinden uns in einem kleinen Städtchen, in welches gerade eine Zigeunerbande ihren Einzug hält. In einem Zimmer des einzigen Gasthofes sitzt ein Mann über den Plan von Festungswerten gebeugt. Es ist Gzopow, ein als Hansierer verkleideter Spion, der sich Kenntnis über die Grenzfeststellungen zu verschaffen sucht. Er wird von der Musik der Zigeuner angezogen und bogt sich auf die Straße. Der Lagerplatz der Zigeuner wird von einigen Offizieren der Besatzungen der Grenzforts besucht. Sie wollen vor allen die reizende Zigeunerin Zidra sehen und ihre rhythmischen Tänze bewundern. Einer der Offiziere, Leutnant Sorjoi Ipanoff, ist von der Zigeunerin entzückt. Er verfolgt sie und will sie küssen. Das Mädchen wehrt zwar ab, aber schließlich läßt es sich doch von dem Offizier fesseln. Der Spion ist Zeuge der Szene und beschließt, aus der Leidenschaft des Offiziers für die Zigeunerin Gewinn zu ziehen. Er gewinnt Zidra mit vielem Geld, das sie unter ihrem Busen verbirgt. Zidra erwidert die Neigung des Offiziers und beredet mit ihm ein Stelldichein innerhalb der Festungsmauern. Hier beobachtet sie scharf und prüft das Geschehen ihrem Gedächtnis ein. Der Sicherheit halber zählt sie ihre Schritte. Zidra begleitet den Offizier auf sein Zimmer. Sie gebrauchen alle Vorsicht, um nicht gesehen zu werden. Nach einem süßen Zusammensein verlassen sie unter denselben Vorsichtsmaßregeln das Zimmer, sie werden aber vom Kommandanten der Festung, der gerade mit mehreren Offizieren vorübergeht, erbliekt. Der Kommandant befiehlt ihnen zu folgen. In seinem Bureau macht er dem Offizier Vorhaltungen und schiebt ihn in Arrest. Die Zigeunerin wird aus der Festung gewiesen. Sie berichtet dem Spion alles, was sie gesehen. Er will aber noch mehr erfahren und gibt den Mädchen noch mehr Geld, wodurch er es veranlaßt, noch einmal nach der Festung zurückzukehren. Unter unsäglichen Mühen und Heberkletterung von Mauern, in ständiger Gefahr, von den Wachen überrascht zu werden, erreicht es das Lokal, wo Ipanoff sistsiert ist. In kurzer Zeit liegt die Zigeunerin in den Armen des Offiziers. Plötzlich wird auf der Tür geklopft. Es ist ein Kamerad des Offiziers. Dieser versteckt die Zigeunerin und führt den Kameraden in ein Nebenzimmer. Zidra nimmt die Gelegenheit wahr und schlüpft in das Bureau des Kommandanten. Hier überbricht sie ungestört dem Schrank, wo die Pläne der Festung aufbewahrt werden und stiehlt sie.

Tüchtige Köchin gesucht. Rua do Antonio 15, São Paulo. Allen Europareisenden empfehle mein Hotel. Lübeckher Hof - Hamburg. Kirchen Allee No 21 neben den Hauptbahnhof und in nächster Nähe der Ankanfstellle der Dampfer. Zimmer von Mk. 2 bis Mk. 3. Vorzügliche Küche! Freitags Feijoala. Man spricht portugiesisch. Hochachtungsvoll Albert Lechnit. Wenn Abholen vom Dampfer erwünscht, erl. bitte Karten vom vorletzten Hafen.

THEODOR WILLE & Co. Rio de Janeiro. Import ••• Export ••• Vertretungen. Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas: HENSCHEL & SOHN in Cassel. Die Werke beschäftigen über 5.000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11.500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite. Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art u. Größe, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguss, Achswellen u. Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen u. s. w. Auch für den Schiffs- u. Maschinenbau liefern die Werke alles Erforderliche. Alleinige Importeure des anerkannt besten Cements, Marke „Saturn“, „Saturn“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung. Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w. Brückenmaterial und elektrische Krananlagen.

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt. Telephone N. 38. 2007. Consultorium und Wohnung: Rua Baía Ilapetninga 21 von 12-4 Uhr. S. Paulo. 3048.

Dr. Schmidt Sarmiento. Spezialist d. Santa Casa in Othru. Nerven- und Hautkrankheiten. Früher Assistent-Drzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbanischtsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden: 12-2 Uhr. Rua S. Bento S. Paulo (5049).

Frau oder Mädchen gesucht für häusliche Arbeiten. Rua Aurora 37, São Paulo. 334.

Tüchtige Tischler gesucht für dauernde Arbeit. Almeida dos Andradas 20, S. Paulo. 145.

Der Kommandant entdeckte nach Betreten seines Bureaus den Diebstahl sofort. Er zog Erkundigungen ein, und nachdem er erfahren, daß jemand in das Arrestlokal des Offiziers geklettert, sucht er ihn auf. Die Zigeunerin rettet sich durch die Flucht. Sie wird von einer Wache verfolgt. Sie sucht ihr einen Vorsprung abzugewinnen, überklettert Mauern und springt über Gräben. Die Wache ertötet Feuer. Im Zimmer des Leutnants liegt der gestohlene Plan und das Geld am Boden. Der Verrat und der Verkauf des Planes ist offenkundig. Der Leutnant wird zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Zigeunerbande hat sich inzwischen entfernt. Als Zidra erfährt, daß ihr Geliebter fessiert werden soll, eilt sie in die Festung, um seine Unschuld zu erweisen. Sie erreicht gerade die Festungsmauer, als der Offizier, dem man vorher die Treppen abgerissen, unter den Wirkungen einer geschlossenen Salve zusammenbricht. Und Zidra wirft sich neuvoll auf den Leichnam dessen, der für sie in den Tod gegangen.

Unterricht in Handarbeiten. Sticken, Häkeln, Webmaschinen und in allen und rein vorkommenden weiblichen Handarbeiten erteilt für alle Altersklassen, gründliche, Erlernen garantiert. Frau Elisabeth Seidel. Rua Carlos de Almeida No. 78, f. d. 2. Etage, S. Paulo, Bondina N. 110. Näheres nach Ueberankunft.

Koch od. Köchin wird für das Innere des Staates für sofort gesucht. Lohn bis zu 150\$000. Zu melden in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 6031.

Hotel Foster. Rua Brigadeiro Faria N. 23. São Paulo. Möbliertes Haus an eine besse e Familie zu vermieten. Rua Estudantes 48, S. Paulo. Vorzusprechen von 7 bis 12 Uhr mittags und von 5 bis 7 nachmittags an.

Zu verkaufen. Gaskochherd und zwei kleine Gaskochherd, ein grosser G-schirrschrank und K-stenschränk nebst anderen Haussta utensgegegenständen. - Rua Vieira 18, S. Paulo. 331. Möblierte Zimmer jederzeit zu vermieten. Rua General Couto de Magalhães 7, S. Paulo.

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 61, S. Paulo. Spricht deutsch. 2968.

Diverse Möbel wie: Kleiderschrank, Kommode, Tisch, Stühle, Schrank, Spiegel, Kleiner Essschrank und mehr zu verkaufen. Rua Tymbiras 17, S. Paulo. 335.

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt - spricht deutsch - Büro: Rua José Bonifacio 7, S. Paulo. Telephone 2128. Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephone 1337.

Deutscher sucht sich mit etwas Kapital an irgendwelchen Unternehmungen zu beteiligen. Briefe unter „A. Z.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 337.

Einzig Importeure
der berühmten
Omega-Uhren

Wenn Sie Brillanten, Perlen und Schmucksachen kaufen, so besuchen Sie das bedeutendste Haus dieser Branche in São Paulo

Spezialität
Diamantin-Brillanten

CASA BENTO LOEB

RUA 15 DE NOVOEMBRO N. 57 - S. PAULO

Hier finden Sie die schönsten und geschmackvollsten Sachen zu enorm billigen Preisen - billiger als wie in jedem anderen Hause am Platze.

Unvergleichlicher Stock in Kunstgegenständen, Statuetten aus echter Bronze - Französische Silbergeschirre etc. etc.

Das Inkareich.
Von Sven Hedin.

In Bergen an der Westküste Südamerikas wohnt ein bewundernswürdiges Volk, das unter gerechten und geliebten Königen an Macht und Bildung hoch dastand. Zu dem führenden Stamm gesellten sich einige unwohnende Völker, und im Laufe der Zeiten blühte hier das mächtigste Reich und die höchste Kultur Südamerikas empor. Der Sage nach leitete das regierende Königshaus seinen Ursprung aus einer Gegend her, wo sich die Pfänder einiger höchsten Andengipfel in dem Wasser des Titicacases spiegeln. Der König hieß Inka, und wenn wir vom Inkareich sprechen, so meinen wir das alte Peru, ein Land, dessen unschuldige Träume von Europäern, den Spaniern, zerstört und vernichtet wurden.

Das Reich des Inka erstreckte sich von Columbia und Ecuador im Norden bis weit in das jetzige Chile hinein. Die Macht dieses Königs war unbeschränkt und nach seinem Tode erwieh man ihm göttliche Verehrung. Eine rote Kopfbedeckung mit weißen und schwarzen Federn war das Zeichen seiner Würde, und königliche Pracht und Reichtum umgaben ihn. Ihm zur Seite stand der Oberpriester, dem es oblag, den Willen der Götter zu erforschen und zu verkünden.

In Cuzco, der heiligen Stadt der Indianer, nördlich vom Titicacasee, hatte das Inkavolk der Sonne und dem Mond herrliche Tempel erbaut. Die Götter des Sonnentempels waren mit Platten von reinem Gold gepflastert, und Friesen und Portale waren ebenfalls aus lauterem Gold. Im innersten Heiligtum des Tempels verehrte man das Bild der Sonne, eine Goldscheibe, deren von Strahlen und Edelsteinen umgebene Mitte ein menschliches Antlitz zeigte. In einem anderen Saale glänzte das Bild der Mondgöttin aus Silber.

Sonne und Mond waren also Gegenstand der höchsten göttlichen Verehrung. Aber auch den Regenbogen und den Gott des Donners betete das Inkavolk an, und seinen Götzen empfahl es den Schutz seiner Herden und Wohnungen, seiner Felder und Kanäle. Um den Hals trugen die Eingeborenen Amulette, die vor Gefahr und plötzlichem Tod bewahrten und auch den Verstorbenen mit ins Grab gegeben wurden. Die Leichen wurden zusammengebunden in Häute oder Matten eingewickelt und unter dem Wohnhaus, oder wenn es vornehme Leute waren, in besonderen Grabtürmen beigesetzt. An der Küste betete man die Leiche in Geröllgrotten, Sandhügel oder große Tongefäße. Toten Männern gab man Waffen und Werkzeuge mit, Frauen ihre Hausgeräte und Handarbeiten und Kindern ihre Spielsachen, und man opferte den Abgeschiedenen Blumen, Früchte und Lamas. Die Begräbnisstätte der Könige war der Sonnentempel selbst, die ihrer Gemahlinnen der Mondsaal.

Zur Zeit der Wintersommerwende wurde das Sonnenfest gefeiert, und hierbei war der Inka selbst in seiner Eigenschaft als Sohn der Sonne der Hohenpriester. Dann zündete man auf einem Altar das Sonnenfeuer an, das von den Sonnenjungfrauen das ganze Jahr hindurch unterhalten wurde. Diese Jungfrauen hatten ihre Klöster in der Nähe des Sonnentempels, der Königsburg und der Häuser der Adligen, und ihre Pflicht war es auch, kostbare Gewänder für die Priester und die Fürsten zu weben.

ben das Maisbier zu den Götterfesten zu brauen und bei Siegesfesten oder beim Regierungsantritt eines Inka sich selbst den Göttern opfern zu lassen.

Die frühesten Geschicke des Inkavolkes verschwanden im Dunkel der Sage. Genauer aber kennen wir die Staatsverfassung und ihre sozialen Verhältnisse, denn die spanischen Eroberer haben ja alles mit eigenen Augen gesehen. Die Verfassung war durchaus kommunistisch. Grund und Boden, Aecker und Weiden waren in drei Teile geteilt; zwei davon gehörten dem Inka und der Priesterschaft, und einer war Eigentum des Volkes. Der angebaute Boden stand unter der Aufsicht besonderer Regierungsbeamten, die für die nötige Düngung mit Guano von den Inseln der Westküste und für die gerechte Verteilung des Ertrages zu sorgen hatten. Auch Kleidungsstücke und Haustiere wurden von Staats wegen unter dem Volke verteilt. Alle Arbeiten wurden gemeinsam zum Wohl der Gesamtheit ausgeführt; man baute Brücken und Landstraßen, legte Bergwerke an, schmiedete Waffen, und wenn feindliche Stämme den Frieden bedrohten, rückte alle wehrfähige Mannschaft ins Feld. Die Steuern wurden in der Regierungsgebäude der verschiedenen Provinzen erlegt, und über alles Eigentum des Staates, wie Lebensmittel, Kleider und Waffen, wurde peinlich genaue Rechnung geführt. Niemand durfte seinen Wohnsitz ohne Erlaubnis wechseln, niemand auch sich einem anderen Beruf widmen als dem seines Vaters.

Allenhalben herrschte militärische Ordnung, und diese Erscheinung machte das Inkavolk stark genug, sich seine Nachbarn zu unterwerfen. Todesfälle und Geburten wurden genau verzeichnet. Mit welcher Schärfe wird man fragen. Ja, dieses merkwürdige Volk hatte gar keine Schrift! Statt ihrer bediente man sich einzelner Schnüre, deren Knoten und Verschlingungen in verschiedenen Farben Bedeutung hatten. Wenn der Inka einer entfernten Provinz einen Befehl erteilen wollte, schickte er einen Läufer mit solch einem Bündel verknoteter Schnüre hin. Der Empfänger sah sich die Schnüre an und wußte sofort, um was es sich handelte.

Zur leichteren Beförderung seines Heeres legte der Inka zwei vortreffliche Straßen an, eine durch die Berge, die andere längs der Küste. In Cuzco trafen beide zusammen. Mit Recht haben die Europäer diese gewaltigen Anlagen bewundert. Die Heerstraßen waren gepflastert und mit Mauern und Alleen versehen, und in bestimmten Abständen fanden sich Herbergen, in denen die schnellfüßigen Boten während der Nacht einkehrten. Die Hauptstraße verband Cuzco und Quito.

Noch heute werden von europäischen Forschern wunderbare Altertümer aus der Zeit der Inka gefunden. Sie waren hervorragende Baumeister. Zwar kannten sie keine Gewölbe, keine Ziegelsteine und keinen Mörtel, und dennoch sind ihre Tempel und Festungen, ihre Tore, Türme und Mauern wirkliche Perlen der Baukunst! Oft sind kaum noch die Fugen zwischen den verschiedenen Blöcken sichtbar; viele Portale sind aus einem einzigen Stein gehauen und zeigen kunstvoll und eigenartig gemaltete Figuren und Bilder des Sonnengottes.

Ebenso hoch stand die Geschicklichkeit des Inkavolkes in der Töpferei, und auch in der Metallbearbeitung fand es auf dem südamerikanischen Festland nicht seinesgleichen. Aus Bronze fertigte es Keulen und Beile, und aus Gold und Silber Gefäße und Schmucksachen. Auch die Kunst der Weberei

würdige Volk hatte gar keine Schrift! Statt ihrer bediente man sich einzelner Schnüre, deren Knoten und Verschlingungen in verschiedenen Farben Bedeutung hatten. Wenn der Inka einer entfernten Provinz einen Befehl erteilen wollte, schickte er einen Läufer mit solch einem Bündel verknoteter Schnüre hin. Der Empfänger sah sich die Schnüre an und wußte sofort, um was es sich handelte.

Zur leichteren Beförderung seines Heeres legte der Inka zwei vortreffliche Straßen an, eine durch die Berge, die andere längs der Küste. In Cuzco trafen beide zusammen. Mit Recht haben die Europäer diese gewaltigen Anlagen bewundert. Die Heerstraßen waren gepflastert und mit Mauern und Alleen versehen, und in bestimmten Abständen fanden sich Herbergen, in denen die schnellfüßigen Boten während der Nacht einkehrten. Die Hauptstraße verband Cuzco und Quito.

Noch heute werden von europäischen Forschern wunderbare Altertümer aus der Zeit der Inka gefunden. Sie waren hervorragende Baumeister. Zwar kannten sie keine Gewölbe, keine Ziegelsteine und keinen Mörtel, und dennoch sind ihre Tempel und Festungen, ihre Tore, Türme und Mauern wirkliche Perlen der Baukunst! Oft sind kaum noch die Fugen zwischen den verschiedenen Blöcken sichtbar; viele Portale sind aus einem einzigen Stein gehauen und zeigen kunstvoll und eigenartig gemaltete Figuren und Bilder des Sonnengottes.

Ebenso hoch stand die Geschicklichkeit des Inkavolkes in der Töpferei, und auch in der Metallbearbeitung fand es auf dem südamerikanischen Festland nicht seinesgleichen. Aus Bronze fertigte es Keulen und Beile, und aus Gold und Silber Gefäße und Schmucksachen. Auch die Kunst der Weberei

zeigt die hohe Entwicklung des Inkavolkes; in Gräbern haben Forscher neuerer Zeit viele sprechende Beweise dafür gefunden. Benutzt wurde dazu die Wolle des Lamas, des Alpakas, des Vicuñas und des Guanacos, und noch heute leisten diese dem Kamel nahestehenden Tierarten den Indianern große Dienste. Das Lama ist über den größten Teil der Anden verbreitet und dient gleich dem Kamel als Karawanentier, wenn auch nur das Männchen mit seinen Kräften entsprechenden Lasten beschwert wird. Das Alpaka wird nicht beheden, aber des Fleisches und der feinen Wolle wegen als Haustier gehalten. Das Vicuña und das Guanako werden nicht im Dienste des Menschen verwendet.

Aus der Wolle dieser Tiere und außerdem auch aus Baumwolle webte das Inkavolk sich seine Kleider. Es trieb Viehzucht, Jagd und Fischerei. Es baute Kartoffeln und viele andere Knollenfrüchte, Bananen, Tabak und Baumwolle und säte seinen Mais auf weitausgedehnten Feldern. Die Eingeborenen trugen alle Kennzeichen der amerikanischen Rasse, einen kurzen Schädel, der oft absichtlich gewaltsam zusammengedrückt wurde, scharf ausgeprägte Züge und einen kräftig gebauten Körper.

Eine drastische Warnung. Vor dem unbedingten Betreten eines mit Roggen bestellten Feldes ruft unter den Spaziergängern der nördlichen Berliner Feldmark stets große Heiterkeit hervor. Die Aufschrift einer Warnungstafel lautet nämlich: „Hier siehst Du Korn, Du Ochsenhorn, und willst Du es genießen, dann tritt es nicht mit Füßen.“

Banco Allemão Transatlantico
Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1866

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserve 8.150.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen**:

Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3% p. a.
" " " 3 Monate 4% p. a.
" " " 6 " 5% p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.

In „**Conta Corrente Limitada**“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung) 4% p. a.

Gelegenheits-Kauf!
Ein Posten echter schweizer Spitzen und Stückerien billig zu verkaufen. Rua General Jardim No. 79, S. Paulo. Bis 2 Uhr am 1. nach 5 Uhr nachmittags.

Kantmännische Korrespondenz
(portugiesisch, englisch, französisch, deutsch u. Buchführung (Anlegung) Kontrolle, Bilanz) erledigt ein gewisserhafter Arbeiter im Haus oder füglich bis 10 Uhr früh und nach 1 Uhr abends im Bureau. Näheres in der Expedition d. Zig. oder unter „Bilanz“ an Caixa g. S. Paulo.

EDANEE
Annonzen-Expedition
Rua Direita 55-A (ober)
Caixa 1371 - São Paulo

Kosten-Voranschläge und Entwürfe zu effektvollen Inseraten kostenlos. Reichthaltiges Sortiment der verschiedensten Reklame-Clichés gratis zur Verfügung.

Dra. Casimira Loureiro
Aerztin
Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Porto. Bittet sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie u. Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitalern Parner u. Boncoicaut. Eine seltene Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Benetlin, Dolereis und Pozzi.
Sprechstunden von 1-3 Uhr nachmittags: Rua Jo. Bonifacio N. 37, S. Paulo. Telefon N. 399 (314) Privatwohnung: Largo do Pay-sandhi N. 12, Telefon N. 1428.

Mellins Food
das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke 3420
Agenten: Nossack & Co., Santo

Deutsche Schuhmacherei
von **KOREN & BORCK**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fach einschlägigen Arbeiten bei garantiert guter und billiger Ausführung. Grosse Auswahl von Schuhen für Herren, Damen und Kinder. Reparaturen aller Art werden prompt erledigt.
226
Rua General Ozorio 79 A, S Paulo

GASTHAUS 'Weisse Taube'
Rua do Triunfo 3-5, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antarectic, Schoppen u. Flaschenbier stets zur Auswahl. - Aufmerksamste Bedienung. - Mäßige Preise - Pensionisten werden angenommen.
Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson
2527

Santisi & Babbini
Rua Monsenhor Andrade No. 129 Caixa 1255, S. PAULO, Telef 2902
Fabrikations-spezialität: Maschinen für Makkaronierzeugung. Besondere Abteilung für Kupfer-Trafilas unter Leitung des tüchtigen Technikers Luigi Gaslino (früher bei den Herren Craig & Martins tätig). Wir fabrizieren ferner automatische französische Gattersäge- und Kreissäge-maschinen, Zuckerrohrpressen sowie alle anderen Maschinen für Land-wirtschaft und Industrie. 3732

Reklame-Clichés
gratis zur Verfügung.

Austro-Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Sofia Hohenberg, 19. Februar, Lantua, 20. März. Nächste Abfahrten nach dem La Plata: Sofia Hohenberg, 1. Febr

Der neue Doppelschraubendampfer

Kaiser Franz Josef I.
(2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest. Reisedauer von Santos nach Barcelona 11 1/2, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Buda-pest 16 Tage via Triest. - Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Der Dampfer **Columbia**
geht am 26. Januar von Santos nach Montevideo und Buenos Aires. Passagerepreis 3. Klasse 45000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Bombauer & Comp**
Rua Visconde de Inhamã N. 81 RIO DE JANEIRO
Rua 11 de Junho N. 1 SANTOS

Giordano & Comp, Largo do Thezouro, S. Paulo.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.
(Banco Germanico da America do Sul)
Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaafhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland. 3037

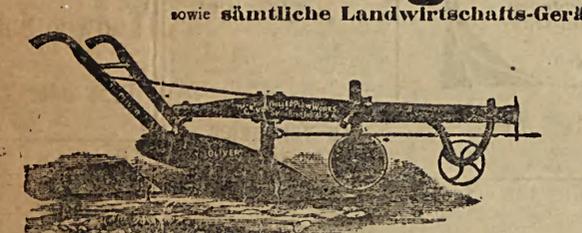
Filiale Rio de Janeiro :: Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent	3 %	jährlich
> auf 30 Tage	3 1/2 %	>
> auf 60 Tage	4 %	>
> auf 90 Tage	5 %	>

In „**Conta Corrente Limitada**“ bis 50 Contos de Reis 4 % >

Oliver Pflüge
sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte



Rio de Janeiro Caixa N. 745 **Hasenclever & Co.** São Paulo Caixa 79

HERM. STOLTZ & Co.

Avenida Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Avenida Rio Branco 66-74
Postfach Nr. 371
Herm. Stoltz, Hamburg Herm. Stoltz & Co., S. Paulo
Glockengieserwall 25-26 Postfach Nr. 461
Agenturen: SANTOS, Postfach 246 - PERNAMBUCO, Postfach 168 - MACEIO, Postfach 12
Telegramm-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ“
Lokomobilen: „Badenia“; Lokomotiven: „Borsigt“
Schiffs-Abteilung:
General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschiendienst mit eigenem Material. Seeschiffp.

Depositive
der vorzüglichen Cigarren von **Stender & C.** São Paulo, Bahia; der bekannten Minas But.-Marken „A Brasileira“, „Amazonia“, „Demany“-Minas der Companhia Brasileira de Lacticos.
Havarie-Commissionariat

Musterlager aller Artikel europäischer und nord-amerikanischer Fabrikanten.
Feuer- und Seeversicherungen: General-Vertreter der „Albini“-Versicherungs-Aktienges., Hamburg, und der Alliance Assurance Co. Ltd LONDON

Import-Abteilung
in Ort von Reis, Klippfisch etc., Kurz- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbide, Materialien für Bauzwecke, Cement etc.

Technische Abteilung:
Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggonen für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Saugmaschinen etc. etc.
Landwirtschaftliche Maschinen: „Deere“

Commission and Consignation
in Nationalartikeln.

Der Hoteldieb.

Eine Skizze von der Riviera von Hans Reis.

Auf der Terrasse des Grand Hotel sah eine elegante internationale Gesellschaft...

„Wissen die Herrschaften auch schon das Neueste?“ fragte jetzt der fidele Wiener Rittmeister...

„Das Neueste? ... Wieso?“ „Ist was passiert?“ „Erzählen Sie, Herr von Thum?“

„Ja — nämlich ... der berühmte Hoteldieb, der vor circa sechs Wochen der Fürstin R. in Paris das Brillantdiadem stahl...“

„Erlauben Sie mal — wenn er uns hier im Hotel bestiehlt, so finde ich das gar nicht interessant...“

„Oh — da sind Gnädigste aber gewaltig im Irrtum!“ Graf Rien, an den sich die kleine Amerikanerin gewandt hatte...

„Er stammt aus Königsberg und ist Naturforscher, wie er mir sagte, Spezial Zoolog...“

„Oh — how dreadful!“ „Haben Sie Furcht — Gnädigste?“ Der Graf beugte den interessanten Kopf näher zu dem jungen Mädchen...

„Ja, ich hab Furcht — nicht vor Diebstahl; aber wann er mordet...“

Wieder richtete der Graf „Er wird nicht morden, Miß Mills.“ sagte er tröstend...

Komplimenten, Herr Graf.“ sagte sie scharf. Sie blickte ziemlich auffallend um die Gestalt des vornehmen Menschen...

„Ans Wien, Paris und Berlin sind bereits Detektivs hier eingefahren...“

„Wenn ich wüßte, daß der Mensch sich hier im Hotel aufhielt, ich hätte keine ruhige Stunde mehr...“

„Ach, Unsinn... Und wenn er Ihnen Ihre Brillanten stiehlt — was würden Sie dann tun?“

„Ich würde mir neue kaufen.“ Madame de Lac lachte sorglos mit ihren hübschen, blühenden Zähnen...

„Guten Tag, Herr Doktor!“ Der Graf grüßte mit leichter Verbeugung einen jüngeren Herrn, der eigentlich in dies Hotel der oberen Zehntausend wenig zu passen schien...

„Nun — was ist denn das für ein Kerl?“ sagte der Staatsanwalt sehr von oben herab.

„Oh — das ist eine grenzliche Mensch!“ rief die kleine Amerikanerin lebhaft und drängte sich unwillkürlich näher an den Grafen...

„Nur flüchtig. Wir haben uns gestern im Rauchzimmer getroffen. Er ist ein kluger, interessanter Mensch und hat mehr noch von der Welt gesehen als ich...“

„Woher und was ist er denn?“ „Er stammt aus Königsberg und ist Naturforscher, wie er mir sagte, Spezial Zoolog...“

Am nächsten Abend war die Dantse in Grand Hotel. Die Damen hatten dazu große Toilette gemacht. Die Herren erschienen im Smoking mit der Blumr im Knopfloch...

„Herr von Thum, wie Madame de Lac, die in einer leuchtenden Toilette sehr verführerisch aussah, nicht von der Seite, Allein, die Hoffnung der pikanten Witze, daß er ihr heute schon seine stattliche Person...

und sein, wie man sagte, dito stattliches Vermögen zu Füssen legen würde, erfüllte sich nicht.

Der Graf teilte seine Aufmerksamkeit ziemlich gleichmäßig zwischen Frau Löhr und Miß Mills. Nur ein sehr aufmerksam Beobachter konnte bemerken, daß er der kleinen Amerikanerin den Vorzug gab.

Als der Staatsanwalt und der Graf gegen drei Uhr ihre Zimmer aufsuchen wollten, stießen sie ganz unvermutet auf den Zoologen. Er schlich mit lautlosen Schritten im Korridor herum und blickte mit seinen Blicken die Zimmertür von Frau Löhr...

„Nun — was tun Sie denn hier?“ fragte der Graf verwundert. „Ich denke, Sie logieren im anderen Flügel?“

„Der Angeredete fuhr erschreckt zusammen.“ „Ja — allerdings; aber... ich hoffe, ich glaube...“

„Scheint doch ein verdrehter Zwickel zu sein.“ lachte der Graf, nachdem Doktor Meyer gegangen war.

Der Jurist nickte nur. Er sah sehr nachdenklich aus.

Am nächsten Morgen schlief man im Grand Hotel sehr lange. Es war fast zwölf Uhr, als der Staatsanwalt und der Rittmeister auf der Terrasse ihren Kaffee tranken.

„Madame de Lac ist der gestrige Abend leider nicht gut bekommen.“ erzählte der flotte Wiener. „Sie liegt mit heftiger Migräne zu Bett.“

„Ja — ich weiß auch nicht, wo er sich aufhält. Ich war schon bei ihm, um ihn abzuholen, traf ihn aber nicht mehr.“

In diesem Moment erschienen Frau Löhr und Miß Mills in großer Aufregung auf der Terrasse.

„Herr Staatsanwalt, Sie müssen mir helfen!“ rief die Bankiersfrau schon von Weitem. „Denken Sie sich, man hat mir heute Nacht meine Perlen gestohlen!“

„Der Koffer bleibt hier!“ bestimmte der Staatsanwalt noch einmal diktatorisch.

„Mein Koffer?“ „Ja, aber — warum denn?“ Die lange Gestalt des Zoologen stand plötzlich im Vestibül.

„Das wird sich finden Mein Herr.“ der Staatsanwalt legte seine Hand gleichsam besitzergreifend auf die Schulter des anderen. „Sie sind preussischer Untertan — kraft meines Amtes als Staatsanwalt verhalte ich Sie hiermit!“

„Ein Erlaß für den Herrn Staatsanwalt!“ Der Lüßbo drängte sich herzu und überreichte ein Schreiben.

„Vom Grafen Rien — an mich?“ sagte der Staatsanwalt teils erstaunt, teils geschmeichelt. Dann begann er mit halblauter, allmählich sich steigender Stimme zu lesen:

„Sehr verehrter Herr Staatsanwalt! Bei Ihrem Scharfblick zweifle ich nicht daran, daß Sie den unglücklichen Königsberger bereits verhaftet haben. Lassen Sie ihn wieder laufen. Der Mann ist so unschuldig wie ein Wackelkind...“

„Dieser Brief ist ebenso gemein wie der ganze Mensch!“ Miß Mills unterdrückte Wut zitterte aus der Stimme der Frau Löhr.

„Graf „Rien“ — aha! Sehr gut...“ Herr von Thum lachte.

Der Staatsanwalt hatte unterdes seine Brieftasche untersucht. „Donnerwetter — sie ist leer!“ sagte er verdutzt und machte kein sehr geistreiches Gesicht.

Nur Miß Mills sagte nichts. Sie stand etwas abseits. Ihr süßes, kleines Gesicht sah auffallend bleich aus.

Allerlei Interessantes.

Geschwindigkeit der Kriegsschiffe. Mit den 23,5 Seemeilen, die der neueste deutsche Turbinen-Dreadnought „Kaiser“ bei den Probefahrten erreichte, ist zwar das schnellste Linienschiff der deutschen Flotte, aber seine Schnelligkeit wird noch übertroffen von der des italienischen Linienschiffes „Dante Alighieri“...

schiffes „Dante Alighieri“, das es bei den jüngst besetzten Probefahrten auf eine Normalschwindigkeit von 23 Seemeilen und eine Höchstgeschwindigkeit von 24,5 Seemeilen gebracht haben soll. Das neueste amerikanische Linienschiff „Wyoming“ erreicht dagegen bei einer vierstündigen forcierten Fahrt im Maximum nur 22,5 Seemeilen, das englische Linienschiff „Conqueror“ 22,13 Seemeilen. Von zehn Jahren her liefen die englischen Linienschiffe zwischen 15 und 18,3 Seemeilen, die französischen zwischen 14 und 18,2, die nordamerikanischen zwischen 15,5 und 19, die deutschen zwischen 13,5 „Oldenburg“ und 18,1 „Wittelsbach-Klasse. Die beim Vergleich der früheren mit den heutigen Zahlen hervortretende Steigerung der Geschwindigkeiten, teilweise bis zu 30 v. H., ist nun so bemerkenswerter, weil sie in allen Marinen mit einer starken Vergrößerung des Aktionsradius verknüpft ist. Sie hat automatisch eine entsprechende Vermehrung der Geschwindigkeiten der Kreuzer sowohl von gepanzerten wie von geschützten Typ zu Folge, da namentlich die ersten ohne entsprechenden Schnelllebens-Uberschuß überhaupt keine Existenzberechtigung neben den schwer gepanzerten und stärker bewaffneten Linienschiffen besäßen. Die Maximalgeschwindigkeit der neuesten Panzerkreuzer beträgt demnach auch heute annähernd 30 Seemeilen. Hierdurch wird eine weitere Steigerung der Geschwindigkeit der Torpedofahrzeuge bedingt, denn ohne einen erheblichen, absolut gesicherten Fahrtüberschuß wird schon der Durchbruch durch die eigentliche Schichtlinie, wie das Beispiel des letzten übertraumten Torpedobootes „S 179“ zeigt, zu einem sehr gefährlichen Manöver, ganz abgesehen von dem Wert der hohen Geschwindigkeit für den Angriff und Aufklärungswecke. Der zweite englische Zerstörer „Lurcher“, von Yarrow in Glasgow erbaut während einer achtstündigen Probefahrt eine mittlere Geschwindigkeit von 35,34 Seemeilen erreichte, der jüngste italienische Zerstörer „Indomito“ eine solche von 35,1 Seemeilen. Die gleiche Schnelligkeit besitzen auch die neuen deutschen Torpedofahrzeuge. Die ständige Aufwärtsbewegung in der Geschwindigkeitsziffern erhält dadurch noch ein ganz besondere Bedeutung im strategischen Sinne, weil beim Ausbruch eines Krieges jede Nation damit rechnen muß, feindliche Streitkräfte womöglich noch vor der Kriegserklärung in die eigenen Häfen einbrechen zu sehen. Hauptächlich um hiergegen besser gerüstet zu sein, ist die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte bekanntlich durch die jüngste Novelle zum Flottengesetz sehr wesentlich erhöht worden. Auf der anderen Seite geht die Nervosität der Engländer Deutschland gegenüber unabweisbar zum Teil aus der Idee hervor, daß die deutschen schnellen Torpedofahrzeuge von nächsten deutschen Stützpunkten aus bequem in einer Nacht die Nordsee durchqueren und vor der englischen Küste erscheinen können. Man brauche diesen Gedankengang nur weiter zu verfolgen, um zu erkennen, welche ungeheure Bedeutung rein technische Errungenschaften für das gesamte nationale Leben der Völker erlangen können.

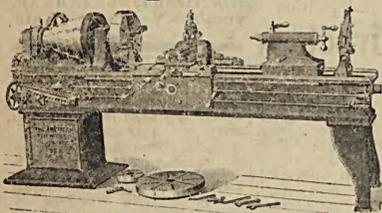
M. FONTOURA & COMP.

Caixa Postal No. 393

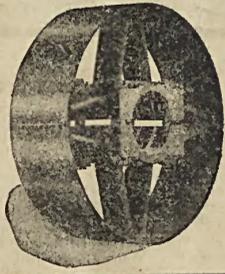
S. PAULO

Fernsprecher No. 836

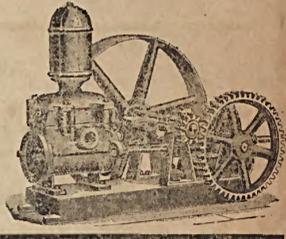
Komplette Maschinen für mechanische Werkstätten



Sägereien, Tischlereien, Ziegeleien und viele andere industrielle Zwecke



Pumpen, Motore, vollständige Transmissions-Anlagen Das grösste Treibriemen-Lager im Staate.



Das beste aller Mineralwasser

ist das natürlich Mineralwasser

VON

„ITAIMBE“

Für Tisch und zur Heilung von Magen-Blasen- und Leberleiden.

Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.



Cristalleries de Baccarat

Das grösste und reichhaltigste Sortiment in Phantasieglaswaren und Glaswaren für den Tafelgebrauch

Vertreter

L. Grumbach & Co.

Rua São Bento 89-91 São Paulo

Advertisement for Institut für das wissenschaftliche Naturheilverfahren, featuring illustrations of people and text describing treatments like massage, electricity, and light.

Pension u. Chopslokale Dr. Alexander Hauer

W. Lustig

Rua dos Andradas 18, S. Paulo. Daselbst liegen die „Berliner Abendzeitung“ „Berliner Vorwärts“ sowie andere Lektüre auf.

124 Chapelaria alemã 124

Rua Santa Efigenia No 124 — São Paulo hat grosses Sortiment in steifen und weichen Herren- und Kinder-Hüten

verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen. Schirme und Stöcke

in allen Qualitäten. Enormes Lager von Hüten aller Formen. Werkstoffe für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausföhrung. Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche 1611st ein

William Dammembain 124 Rua S. Efigenia 124 — S. PAULO 124

Die Cervejaria TOLLE

RIO DE JANEIRO

Rua Riachuelo 92—Telephon 2361

empfeilt ihre reinen obergährigen Biere, die ausschliesslich mit Hopfen u. Malz bester Qualität u. eigenem Imports hergestellt sind.

Von geringem Alkoholgehalt, angenehmen Geschmack, hohem Nährwert, das wahre flüssige Brot.

Keine Kopfschmerzen! Kein Katzenjammer! Machen Sie einen Versuch!

Preise frei Haus:

Marke Bismarck-Bräu (hell u. klar) 300 rs. d. Flasche

„Tells-Bier“ (dunkel) 300 „

„Extra-Stout“ (Guinness, von hervorragenden Aerzten empfohlen) 400 „

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Advertisement for Charutos Stender, featuring the brand name in a stylized font.

Rafael Stamato

teilt den Interessenten mit, dass er seine Werkstätten von der Avenida Martiano Buarque 146 nach der Rua Santa Rosa No. 2, verlegt hat. Er verfügt hier über grosse Räume sowie über eine anscheinende Masei-aneinrichtung g und ist in der Lage, seine Freunde und Kunden prompt u d o zu bedienen. Es werden alle in das Masei-fach schlagende Arbeiten ausgeführt und Eisen- sowie Bronzestücke geliefert. Die Spezialität des Et-bis-ses-ments

Engenho Stamato

ohne Zahnäder zum Auspressen von Zuckerrohr ist immer vorräthig. Es wird die Lieferung von Destillierbläsen und anderen Geräten für die Landwirtschaft, Sägereien, Einrichtungen für Makkaronifabriken, Bäckereien usw. übernommen. Ständig werden auf Lager gehalten grosse Mengen von Wagenbleichen, Herdplatten, Ventilatoren, russischer Balken und Säulen, Sämenen und anderen Baumaterialien. Kontor: Rua do Gazometro No. 4 S. Paulo Caixa postal 429 S. Paulo.

Advertisement for Dr. Bueno de Miranda, Spezialist von Paris u. Wien, Rua Direita No. 3, S. Paulo, von 12-3 Uhr nachmittags.

Pension Restaurant

Pauline Bischoff

Rua Ipiranga 64, sobr. S. PAULO Internationale Küche Restaurant à la carte - Möblierte Zimmer - Anschluss stets frisches Bieres - Geöffnet bis 2 Uhr morgens - In- und ausländische Getränke - Gute Bedienung

Chapelaria Martins

S. Paulo - Rua 15 de Novembro 22 - empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in Hüten

insbesondere in Habig-Hüten. Wien.

Gampinas.

Bar Hamburguez

Rua 11 de Agosto No. 13. Botequim e Pensão Familiar in der Nähe von beiden Bahnhöfen hält sich dem reisenden Publikum stets bestens empfohlen. Gutes Klet und aufmerksame Bedienung. L. B. Stapelfeld 5950

Advertisement for Pertussin, a cough remedy, featuring an illustration of a bottle and text describing its benefits for coughs, asthma, and bronchitis.

Advertisement for Pedro van Tol, a dentist, located at Alameda Barão de Limeira 21, S. Paulo.

Advertisement for Tokayer ff., a pharmacy for children and renovating, located at Rua Direita 53, São Paulo.

Companhia Materias para Construcao

Die Gesellschaft verkauft in beliebigen Quantitäten zu billigen Preisen folgende Baumaterialien:

Sand fein und grob und Kies Aetzkalk und gelöschten Kalk
(Produktion der Gesellschaft) von der Banco União

Zement Marke Salona

von ausgezeichneter Qualität

Holz in rohem Zustande und geschnitten und zwar:

Balken, Caibros, Latten sowie Fussbodenbretter in allen Längen und Stärken

Holz für Tischlereien wie Embuia, Canella und Gumichava.

Bestellungen werden entgegengenommen im Bureau:

Largo da Sé N. 2 - Sobrado

Zimmer N. 6 und im Lager:

Rua da Consolação N 469 und 471 S. Paulo

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung in d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien

Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000:000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten Filiale

Travessa da Sé (Eigen. Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zentral in Rio de Janeiro (Eigenes Gebäude)

Gezeichnetes Kapital 13.138:920\$ - Unveräusserliche Fonds 3.602.000\$

Eingetragene Mitglieder bis 4. Januar 64.437 Pensionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$000 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension. Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 50000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.

Charutos Dannemann

Universaes

Alleinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C.

Rua São Bento 81 - São Paulo

Der Kampf gegen das Altern.

Nicht nur im individuellen Interesse, sondern vor allem im Interesse der Rassenhygiene beschäftigt die der prentische Stabsarzt Dr. med. Friedrich Müller von der Charité in Berlin mit einer rationellen Pflege des menschlichen Körpers in jedem Lebensalter. In seinem kürzlich bei George Westermann in Braunschweig und Berlin erschienenen Buch „Kultur des Lebens“, Wege zur Hebung der Lebenskraft, will er den Gedanken verbreiten, daß der Mensch nicht nur um seiner selbst willen, sondern auch aus höheren ethischen Gründen, aus Gründen der Erhaltung der Rassehöhe, die Pflicht habe, gesund zu sein und gesund sich zu erhalten. Das Gezielte müßte eine Degeneration der gesamten Volksgattung vermeiden. Der Autor beleuchtet in seinen feindseligen Ausführungen die Schädlichkeiten unserer durchleben und speziell die Sünden, die vom denkenden Volke täglich in Arbeit und Erholung, im Essen und Trinken, und zwar in allen Fortschritt und Lebenslagen und von beiden Geleiten begangen werden. Es ist selbstverständlich, daß auch dem Altern, beziehungsweise im Kampfe gegen das Altern eine entsprechende Beachtung gewidmet erscheint. Wie Dr. Müller über diesen Kampf gegen das Altern denkt, zeigt das klassische Zitat, das er anführt: „Folle decet pueros lere, tolle senem.“ (Mit dem Ball zu spielen, zient in Knaben, zient dem Greise.) Es wird oft behauptet, daß ältere Leute, wenn sie sich von ihrem Ruhe zurückziehen, kurze Zeit nach ihrem Ausscheiden aus diesem Leben sterben. Es ist ganz natürlich, daß ein Mann, dem sein Beruf eine geregelte körperliche und geistige Tätigkeit gab, Schaden erleiden kann, wenn er sich nach seinem Ausscheiden aus dem beruflichen Tagewerk allzu intensiver Ruhe hingibt. Jedes Organ, das nicht in Übung erhalten wird, erschlafft, bis zu einem gewissen Grade auch die alternden Organe. Nicht allein die Jugend, nicht ein der Erwachsene, auch der Alternde bedarf rationeller Lebenspflege. Natürlich verdient die Tatkraft erhebliche Berücksichtigung, daß im Alter körperliche Leistungen, und zwar diese weit mehr als die geistigen, von selbst mehr und mehr zurückgehen. Überanstrengung kann hier einmündlich schädigen. Rationelle Lebenspflege jedoch ihren verschiedenen Anwendungsformen, beim Essen und Trinken, bei Erholung und Schlaf, durch Übung und vor allem eine dem Körperzustand gepaßte Muskelpflege, die schon und übt zu sich, vermag den Prozeß des Alterns aufzuhalten. Die allgemeine Sterblichkeit hat sich verringert, überhalb von fünfzig Jahren ist sie von 3 Prozent auf 2 Prozent gefallen. Das Durchschnittsalter gestiegen, doch behauptet man, daß es heute weniger Hochbetagte gäbe als in früheren Zeiten, wo der Mensch mehr Muskelschmerz schenkte als jetzt. Den Engländern, die bis in ein hohes Alter hinein ihren Sport treiben, sagt man die Rüstigkeit im Alter nach. Sie sagen von sich selbst, sie sterben nicht im Greisenalter, sondern in einem noch alten. In England wurde vor kurzer Zeit ein mehrstündiges Golfspiel ausgetragen, das von vier Greisen, die über achtzig Jahre alt waren, gespielt wurde. Eine typische Anspannungskrankheit, die Arterienarterien, die sich bei manchem schon Ausgang im Alter zeigt, ist eine vermeidbare Krankheit. Nur

Menschen und im Einzelfalle einige Haustiere erliegen diesem Leiden. Der Mensch, der Homo sapiens, ist das einzige Wesen, das infolge dieser Krankheit im Alter eine Einbuße seiner geistigen Fähigkeiten zeigen, verblöden kann. Daß dieser klägliche Ausgang des Menschenlebens vermeidbar ist, zeigen zahllose Beispiele, vor allem Beispiele großer Männer, die jenseits der siebenzig geistige Hochleistungen vollbrachten. Kein tüchtiger Mann wird schuldig als die freiwillige Grenze seines Ehrgeizes und seiner Wirksamkeit anerkennen, ist gesagt worden. Im Alter nimmt nicht die Fülle der Ideen ab, nur die Lust, sie auszusprechen, sagt Gutzkow. Goethe äußerte ein Jahr vor seinem Tode, daß er sich in den letzten dreißig Jahren nicht so produktiv gefühlt habe wie als Achtzigjähriger. Man nehme einen Volke die jungen Elemente, und man wird einen Körper ohne Herz haben; man nehme ihm die Greise, und es wird ein Organismus ohne Kopf sein, sagt Mantegazza. Talente können in den verschiedensten Altersstufen zum erstenmal zum Vorschein kommen. Geistige Hochleistungen jenseits der Siebzigerjahre liefern zu B. neben vielen anderen Sokrates, Plato, Michelangelo, Tizian, Galilei, Voltaire, Händel, Verdi, Leibniz, Kant, A. v. Humboldt, Bismarck, Molke. Als Dreißigjähriger zog Wilhelm I. in den Feldzug 1870/71. Gerade bei alten Leuten läßt es sich zeigen, wie die Festigkeit einer physischen Konstitution der Ausgangspunkt geistigen Schaffens ist. Man hat statistisch festgestellt, daß Leute im allgemeinen vorbestimmt sind, ein höheres Alter zu erreichen, die von kranken Eltern stammen, die Muttermilch statt Flaschenmilch in der Säuglingszeit erhalten haben (80 bis 95 Prozent der Greise über 80 Jahre gonnosen natürliche Säuglingsnahrung), weiterhin Leute aus höheren Ständen (die unteren Stände leben allzuoft in unhygienischen Gesamtverhältnissen), weiterhin Leute, die häufig waren im Genuß von Alkohol. Auch Geschlechtskrankheiten drücken das Lebensalter herab und ebenfalls schließlich ein frühes Aussetzen beruflicher Tätigkeit. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Mann am Anfang der Zwanzigerjahre noch nicht auf der Höhe körperlicher Leistungsfähigkeit, hygienische Lebensweise vorausgesetzt, aufkommen ist. Leute im Alter von unseren aktiven Soldaten sind zum Teil noch zu weich für längere Anstrengungen, zum Beispiel für Krieg und Tropendienst. Auch junge Prospekt müssen mit Vorsicht in Arbeit genommen werden. Seine größte Körperlänge erreicht man erst mit ungefähr 25 Jahren. Die Höhe körperlicher Leistungsfähigkeit hält bei geeigneter Lebensführung viele Jahre unvermindert an, beziehungsweise läßt sich noch steigern. Nur im Schlußlauf scheint die Leistung zwischen 20 und 25 Jahren dem reifen Alter voraus zu sein, ein Umstand, der sich damit erklärt, daß der Mensch mit Eintritt der Reife im allgemeinen unterläßt, sich laufend zu bewegen und die Lunge und das Herz sich nennend der verminderten Leistungen anpassen. Die Landsknecht-Frundsberg, die das Wort prägen: „Wer im Krieg will Unglück han, laug' es mit den Deutschen an“, waren keine Jünglinge. Die Helden unserer Sage waren ausgewachsene Männer, auch Siegfried zum Beispiel, zum Teil Männer im reiferen Alter. Dietrich von Bern, Hagen, es sei sogar des alten Hildebrandt, des alten Wate gedacht. Es ist keine Seltenheit, auf englischen Spielplätzen, zum Beispiel im Tennis und Reitsport, Männer im grauen Haar siegen zu sehen.

Hotel-Restaurant „Rio Braço“

Rua Acre No. 26 — Rio de Janeiro
(Fein bürgerliches deutsches Haus), gute Zimmer, massige, Preis-, internationale Küche, aufmerksame Bedienung. Schnelle Verbindung nach allen Richtungen. — Telefon 4157 Central.
Der Besitzer: G. S. Machado

„Prana“ Sparklets.



Fuer einige Milreis, eine Sodawasser Fabrik in Ihrem eigenen Heim.

U. Mit dem Syphon „Prana“ Sparklet und den entsprechenden Kohlensäuren Kapseln können Sie zu Hause oder wo Sie wollen und zu jeder Stunde Ihren

Taeglichen Consum

an Sodawasser selbst herstellen.
Verlangen Sie Prospective von
Louis Hermann & Cia., Rio de Janeiro,
Vertreter in Brasilien
der AERATORS LTD., London N.
Alleinige Fabrikanten und Inhaber aller Weltpatente.

MENSAGEIROS

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen
Beschriftungen u. Zustellungen von kleinen Paketen (bis 25 Kil.) Verteilung von Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklamezetteln u. s. w.
nur durch
Rua Alvares
Pentea' o 38-A u. 38-B
Telefonenruf „Mensageiros“
Messageries für Felle und Holzzeiten etc.
Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despachos
MÄSSIGE PREISE — Garantie für alle Arbeiten.

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — São Paulo
Spezialhaus seiner Art. Restaurant erster Ordnung mit Menu — Geöffnet bis 2 Uhr morgens, Mässige Preise
Kinematographische Vorstellungen ohne Preiszuschlag auf das Verlangte
N. 47 RUA S. BENTO N. 47 — S. PAULO.

Wiener Bier- und Speise-Halle

Rio de Janeiro.
Largo da Carioca 11 - Teleph. 1758 (privat 548)
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresia, Villa Isabel, São Christóvão, zu den Hafen-Anlagen und nach Nietheroy und São Domingos.
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte u. warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksame Bedienung, Billige Preise.
Informations und Auskünfte gratis. Genaue Landeskennnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch, 2358
Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

ORENSTEIN & KOPPEL - ARTHUR KOPPEL, A.-G. BERLIN



Bahn-Anlagen für Industrie u. Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.
Portland-Zement „Germania“ seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.
Alle Arten von Baubedarfsartikeln
Streckmetall u. Rundenisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern
Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.
Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr
Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre, nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, unzerbrechlich.
Vertreter:
Schmidt, Trost & C.
Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Remington

In der ganzen Welt als die beste Schreibmaschine bekannt
Besitzt eigene Vorzüge wie keine andere Maschine, die grösste Einfachheit. Absolute Haltbarkeit.

Casa Pratt

Kataloge u. Gebrauchsanweisungen zu verlangen von den Generalagenten
Rua Ouvidor No. 125 — Rio de Janeiro
Rua Direita No. 19 — São Paulo
Rua 15 de Novembro No. 63-A — Curitiba
Rua 15 de Novembro No. 92 — Santos

Progredior

Grosses Restaurant und Bierauschank.
Leiroz & Livreri
Rua 15 de Novembro Nr. 38 - S. Paulo - Telephon 189
Jeden Abend Konzert
ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.
Mittwochs von 3 bis 5 Uhr
Five o'clock tea
Eisen-Elixir
Aromatisches 2980
Elixir de ferro aromatizado glicero phosphatado
Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.
Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Immunizador viro

Der beste Schutz gegen Geschlechts-Krankheiten ist der
Zu haben in allen guten Apotheken.
Preis der Tube 4\$000.
General-Depot: Drogaria Americana, Rua 15 de Novembro No. 30, S. Paulo.

Casa Christoffel

Praca Antonio Prado N. 4, S. Paulo
Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.
Kakao - Schokolade - Cakes
Pralines - Confituren, etc.
Bouillottes in eleganter Aufmachung
Aufmerksame Bedienung
Mässige Preise

zwar hat ihn zu dieser eigenartigen Neuerung die Beobachtung bewogen, daß der Ehemann gewöhnlich nur widerwillig an der Seite seiner Frau an den Verkaufsständen vorbeitritt, immer möglichst wieder weiterzugehen sucht, bei der geringsten Neigung der Frau, etwas zu kaufen, das Gesicht mürrisch verzieht, kurz der Frau alle Lust zum Kaufen zu nehmen sucht. Der Amerikaner sucht umgekehrt, den Ehemann mit der erlesensten Gemüthlichkeit zu umgehen, während seine Frau einkauft. Er kann währenddessen sich in einem kosigen Klubessal herumtreiben, sich einen tadellosen Cocktail — natürlich auf eigene Kosten! — zu Gemüte führen, eine Havana rauchen. Was will man mehr! Besonders wenn noch in und ausländische Zeitungen aufliegen und die Bedienung durch holde Mädchen erfolgt. Damit aber nun den Frauen später die lästige Sucherei nach dem richtigen Ehemann in der Bar erspart bleibt, erhält das Paar beim Eintritt in das Warenhaus zwei Zettel mit gleichlautenden Nummern. Wünscht die Frau, den Gatten zurückzuhaben, so gibt sie ihren Zettel ab, ein dienstbarer Geist ruft mit Stentorstimme die Nummer in die Bar hinein und wenn die Reize der Barmädchen den Ehemann nicht allzu sehr ungenau gemacht haben, eilt er zu der mit Paketen beladenen Gattin zurück. So haben beide Ehegatten im Warenhaus das Gefundene, was sie suchten: die Frau konnte nach Herzenslust einkaufen und der Ehemann ein vernünftiges Stündchen in angenehmer Gesellschaft genießen. Der findige Warenhausbesitzer bringt aber so mit Riesenschritten sein Schäferlein ins Trockene.

hen muß, so ist man gezwungen, sich die beiden fehlenden von den Nachbargemeinden zu leihen, was nach dem belgischen Gesetz statthaft ist. Zwei Einwohner des Nachbarorts Eggewaerts-Capelle stellen in uneigennütziger Weise ihre bürgerliche Mitwirkung für Zoetenay zur Verfügung, während der Gemeindevorstand, der die wohl nicht erdrückende Last des schriftlichen Verkehrs besorgt, ein Einwohner des nahen Dorfes Adinkerke ist, während der Einnahmer seinen Wohnsitz in Alveringhem hat und ein gemeinsamer Flurschutz die Fluren der drei Ortschaften zusammen betreut. Das Budget der Gemeinde beträgt einige hundert Franken und befindet sich dabei andauernd im besten Gleichgewicht; die Gemeinde hat keine Schulden und leistet sich sogar den Luxus, zwei Arme zu unterhalten, die in Eggewaerts-Capelle wohnen. Eine große Kioskrabe, welche die Gemeinde vor einigen Jahren auf Veranlassung des Schöffen „der öffentlichen Arbeiten“ angelegt hat, bildet eine exorbitante Einnahmequelle. Die Zustände in Zoetenay sind friedlich und haben unter der Obhut des wakkornen Bürgermeisters Detmolder einen fast patriarchalischen Anstrich, man kümmert sich nicht um die ledige Politik, und darum stören keine Zwistigkeiten den harmonischen Frieden des Ortes, der sich in den fetten Wiesen der flandrischen Niederlassung versteckt.

Eine Liliput-Gemeinde, Belgien, das Land der sozialen Versuche und Erfahrungen, wie es ein französischer Publizist nicht mit Unrecht genannt hat, kann sich rühmen, eine der kleinsten selbstständigen Gemeinden, vielleicht die kleinste, überhaupt, die es gibt, in dem Kraus seiner Gemeinwesen zu besitzen, und der Versuch, wenn hier von einem solchen noch die Rede sein kann, schüt sich glänzend zu bewahren. Zoetenay heißt die merkwürdige Gemeinde, sie liegt tief in Westflandern im Kreise Furnes, seitlich der von Gent nach Dünkirchen führenden Bahnhöhle; nur wenige Sterbliche, die nicht durch die Bande der Abstammung oder sonstige nahe Beziehungen mit dieser abseits des Verkehrs legenden Siedlung zusammenhängen, haben sich dorthin verloren. Ein neugieriger Zeitungsmann hat indes jüngst eine Entdeckungsgeschichte dorthin unternommen und er schildert in humorvoller Weise, wie er mit viel Schwierigkeiten und Geduld über belgische Kleinbahnen den Weg bis nach Zoetenay, der kleinsten Gemeinde des Landes, fand. Sie ist stolz auf diesen Vorzug und läßt mit echt flämischer Beharrlichkeit an ihrer kommunalen Selbstständigkeit fest. Nach der letzten Volkszählung zählt sie ganze 26 Einwohner, Frauen, Kinder und Greise eingeschlossen, 15 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts, die auf sechs Häuser verteilt sind; das sechste Haus hat die Zahl der Gebäude erst seit einigen Monaten um eine Einheit vermehrt. Tod und Leben haben sich im abgelaufenen Jahre die Wagschale gehalten, im die Todesfall durch eine Geburt ausgeglichen wurde. Die geringe Einwohnerzahl bringt es mit sich, daß jeder der fünf selbstständigen Einwohner dem wohlwolligen Gemeinderat angehört; da dieser aber aus mindestens sieben Mitgliedern beste-

hien muß, so ist man gezwungen, sich die beiden fehlenden von den Nachbargemeinden zu leihen, was nach dem belgischen Gesetz statthaft ist. Zwei Einwohner des Nachbarorts Eggewaerts-Capelle stellen in uneigennütziger Weise ihre bürgerliche Mitwirkung für Zoetenay zur Verfügung, während der Gemeindevorstand, der die wohl nicht erdrückende Last des schriftlichen Verkehrs besorgt, ein Einwohner des nahen Dorfes Adinkerke ist, während der Einnahmer seinen Wohnsitz in Alveringhem hat und ein gemeinsamer Flurschutz die Fluren der drei Ortschaften zusammen betreut. Das Budget der Gemeinde beträgt einige hundert Franken und befindet sich dabei andauernd im besten Gleichgewicht; die Gemeinde hat keine Schulden und leistet sich sogar den Luxus, zwei Arme zu unterhalten, die in Eggewaerts-Capelle wohnen. Eine große Kioskrabe, welche die Gemeinde vor einigen Jahren auf Veranlassung des Schöffen „der öffentlichen Arbeiten“ angelegt hat, bildet eine exorbitante Einnahmequelle. Die Zustände in Zoetenay sind friedlich und haben unter der Obhut des wakkornen Bürgermeisters Detmolder einen fast patriarchalischen Anstrich, man kümmert sich nicht um die ledige Politik, und darum stören keine Zwistigkeiten den harmonischen Frieden des Ortes, der sich in den fetten Wiesen der flandrischen Niederlassung versteckt. Eine Tolstoj-Ausstellung in London. Aus London wird berichtet: In der Old Bondstreet Gallerie in London erregt zur Zeit eine Tolstoj-Ausstellung das allgemeine Interesse. Sie enthält alles mögliche, Zeichnungen, Manuskripte, seltene Ausgaben seiner Werke und eine große Anzahl von Dingen, die auf den berühmten russischen Schriftsteller Bezug haben. Einen großen Teil der Ausstellung nehmen die Photographien Tolstoj's ein, aus denen hervorgeht, daß wohl kaum ein Prophet des „einfachen Lebens“ so oft photographiert wurde, als Tolstoj. Er ist dargestellt, wie er pflegt, best, schreibt, einer Maschinenschreiberin diktiert, wie er eine Hacke gebraucht, wie er Schach spielt, wie er photographiert wird, wie er Tee trinkt, wie er reitet, wie er Lawn Tennis spielt, wie er badet usw. Seine Popularität beweisen seine Bilder auf industriellen Produkten, auf Bonbons, Zigarettenpacketen, Mausechternknöpfen, Papier-Messern, Streichholzschachteln, Bleistiften und Spielzeugen. So z. B. ist dort ein mechanisches Spielzeug, das Tolstoj als Ackerpflüger darstellt. Dann sind eine große Anzahl von Autographen vorhanden, Korrekturen seiner Manuskripte, seine Totenmaske, ein Gypsabguss seiner Hand, alle möglichen Übersetzungen seiner Werke von Esperanto bis zu lettischen Ausgaben, der Gegenstand jedoch, der am meisten Interesse erregt, ist das Modell des Hauses des Bahnhofsverwalters von Astopovo, in dem Tolstoj starb. Das Dach kann abgenommen werden und zeigt das Innere eines ärmlichen Raumes mit einer schauerlichen Tapete, die treulich reproduziert wurde. Ein Wandschirm verdeckt das billige Eiserne Bett, auf dem Tolstoj während der letzten sechs Tage seines Lebens lag. Auf einem Tisch steht eine billige Lampe, eine Medizinflasche, ein Krug, ein Hornöffel, ein Schachtel Streichhölzer, ein Taschentmesser und andere Kleinigkeiten. Die Möbel sind billig und hübsch, und der Eindruck des Ganzen ist ärmlich und unkomfortabel und gibt ein treuliches Bild der Umgebung, in der Tolstoj starb.

Buntes Allerlei.

Ehemännerbewahranstalten. Daß in den Warenhäusern Kinder „aufbewahrt“ werden, damit die Mütter in Ruhe ihre Einkäufe erledigen können, das ist nichts Neues. Ein findiger Kaufmann in San Francisco, der, nebenbei gesagt, ein guter Psychologe sein muß, hat nun in seinem Warenhaus auch eine Abgabe für Ehemänner eingerichtet. Und